

Endbericht

Projektnummer	1407/I/ 2
Projektträger/in	FH JOANNEUM Gesellschaft mbH Gesundheitsmanagement im Tourismus Kaiser Franz Josef Straße 24 8344 Bad Gleichenberg
Projekttitle	Reifer Lebensgenuss
Projektlaufzeit	1. Juni 2008-31. Mai 2012
Autorinnen	Muna Abuzahra, BSc, MA Mag. Manuela Hinterberger
Datum	21. August 2012

INHALT

I.	Soll-Ist-Vergleich	4
II.	Reflexion und Bewertung	22
1.	Ziele	22
2.	Zielgruppe(n)	26
3.	Projektaufbau	29
3.1.	Zeitplan	29
3.2.	MitarbeiterInnen	30
3.3.	Regionaler Gesundheitspool	37
4.	Nachhaltigkeit.....	40
	EXKURS: BERICHTE AUS DEN PROJEKTAKTIVITÄTEN	43
5.	Verbreitung der Ergebnisse	47
6.	Erfolgsfaktoren & Hürden.....	53
7.	Ergebnisse der Evaluation	54
8.	Lernerfahrungen & Empfehlungen.....	57
	EXKURS: TOURISMUS-IDEENWETTBEWERB	60
III.	Anhang	61

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Projektablauf, Meilensteine	4
Tabelle 2: Inhalte, Aktivitäten, Methoden	12
Tabelle 3: Projektstruktur/ -rollen	19
Tabelle 4: Zielerreichung	22
Tabelle 5: Zielgruppen	26
Tabelle 6: Workpackages im Projekt Reifer Lebensgenuss.....	29
Tabelle 7: Verbreitung der Ergebnisse.....	47
Tabelle 8: Pressearbeit	49

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Projektgruppenorganigramm	30
Abbildung 2: Mag. (FH) Maria Auer	31
Abbildung 3: Mag. Elisabeth Krahulec	31
Abbildung 4: Muna Abuzahra, BSc, MA	31
Abbildung 5: Mag. Manuela Hinterberger	33
Abbildung 6: Mag. (FH) Daniel Binder	33
Abbildung 7: Manuela Reiter, BA.....	33
Abbildung 8: Steuergruppe "Reifer Lebensgenuss"	34
Abbildung 9: Vernetzungsgruppe "Reifer Lebensgenuss"	36
Abbildung 10: Schulung für GemeindevertreterInnen	41
Abbildung 11: Die Kreistanzgruppe aus Gossendorf	42
Abbildung 12: Wanderung.....	43
Abbildung 13: Die Nordic Walking Gruppe beim Wasserkruglauf.....	44
Abbildung 14: Computertreff in Merkendorf	45
Abbildung 15: Reifer Lebensgenuss-Druckwerke	48
Abbildung 16: Ausklang der Filmpräsentation.....	58

Copyright: FH JOANNEUM Gesellschaft mbH

I. SOLL-IST-VERGLEICH

Darstellung der Projektumsetzung im Berichtszeitraum sowie der Änderungen im Projektverlauf

Tabelle 1: Projektablauf, Meilensteine

a) Projektablauf/Meilensteine		
SOLL	IST	Begründung der Abweichung
Ziele/ Meilensteine (lt. Konzept)		
Politisch Verantwortliche erkennen, in welchen Bereichen sie bessere Rahmenbedingungen und Strukturen schaffen können, damit die Bevölkerung gesundheitsorientierter leben kann.	Die BürgermeisterInnen haben durch die Teilnahme an dem Workshop „Gesundheit kann gefördert werden“ und durch ihre Arbeit in der Steuergruppe ihr Wissen über Gesundheitsförderung erweitert und angewendet. Sie verstehen den umfassenden Gesundheitsbegriff und haben ihre Unterstützung auch nach dem offiziellen Projektende für die weiterarbeitenden Ehrenamtlichen zugesagt. Der Reife Lebensgenuss war auch Thema bei Gemeinderatssitzungen.	---
Die Fähigkeit von BewohnerInnen 50+ zur Durchführung von Projekten für ihre eigene Altersgruppe wird erhöht.	Durch den Regionalen Gesundheitspool konnten die BewohnerInnen der Region Projekte für die eigene Altersgruppe durchführen. Der Regionale Gesundheitspool wurde von allen fünf Projektgemeinden gut genutzt. Die GemeindevertreterInnen erhielten darüber hinaus eine Schulung, in der sie u.a. Grundlagen des	---

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

	<p>Projektmanagement erlernten. Durch die regelmäßigen Treffen des Projektteams mit den GemeindevertreterInnen konnte dieses Wissen vertieft und ausgebaut werden.</p>	
<p>Die Menschen 50+ artikulieren ihre Bedürfnisse gegenüber politisch Verantwortlichen und Anbietern.</p>	<p>Die Menschen 50+ in den Gemeinden stehen in Kontakt mit den jeweiligen Gemeindeverantwortlichen und teilen ihre Bedürfnisse mit. Die GemeindevertreterInnen (die Vernetzungsgruppe) artikulieren ihre Bedürfnisse und Wünsche gegenüber BürgermeisterInnen, GemeinderätInnen sowie gegenüber Stakeholdern der Region (z.B. FH JOANNEUM).</p>	---
<p>Das Wissen bei Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben in der Region über Angebote für die Generation 50+ wird erhöht.</p>	<p>Durch den Leitfaden „Wie seniorenrecht in mein Betrieb?“ konnten die Tourismus-Betriebe das Thema Alter(n)sgerechtes Angebot reflektieren. Durch den Ideenwettbewerb wurden sie angeregt, sich mit den Themen Gesundheit & Altern zu beschäftigen. Über den Reifer Lebensgenuss-Newsletter wurden alle touristischen Betriebe der Region regelmäßig über Angebote informiert. Die Informationen wurden über das Gästebblatt über aktuelle Veranstaltungen an die TouristInnen und Kurgäste weitergegeben. VertreterInnen des Tourismusverbandes der Region nahmen regelmäßig an den Fachbeiratssitzungen teil, so konnte auch Wissen an die TouristikerInnen in der</p>	---

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

	Region weitergegeben werden. Auch der Tourismusverband hat die weitere Unterstützung des Projektes in Zukunft zugesagt.	
RegionalpolitikerInnen und Regionalmanagement haben Interesse und Fähigkeit, Zukunftsstrategien für eine „Gesunde Region 50+“ zu entwickeln.	Die RegionalpolitikerInnen stehen weiterhin hinter der Projektidee. Sie werden auch in Zukunft, Initiativen zur Entwicklung einer „gesunden Region 50+“ unterstützen. Auch in anderen Regionen, z.B. das Ausseerland-Salzkammergut, konnte das Interesse zur Entwicklung einer gesunden Region 50+ geweckt werden.	---
Die Vernetzung zwischen den Gemeinden zu den Themen Gesundheit und Lebensqualität erhält eine regelmäßige Struktur.	Die Struktur während der finanzierten Projektlaufzeit war durch die regelmäßigen Treffen der Steuergruppe (= Bürgermeister der Projektgemeinden) und der Vernetzungsgruppe (= Gemeindeverantwortliche aus der Zielgruppe 50+) gegeben. Die Vernetzungsgruppe wird sich in Zukunft ca. alle zwei Monate treffen. Die Steuergruppe/ PolitikerInnen treffen sich regelmäßig im Alltagsgeschäft. Es sind auch 1 – 2 gemeinsame Treffen von Steuergruppe und Vernetzungsgruppe pro Jahr geplant.	---
Der Austausch über Aktivitäten, Maßnahmen und Vorhaben zwischen den lokalen Stakeholdern verstärkt sich und mündet in neue Kooperationen.	Durch die Initiativen des Reifen Lebensgenuss (z.B. Newsletter) wurde die Kooperation von lokalen Stakeholdern verstärkt (Gemeinden, Tourismusverband, Styassic Park, FH JOANNEUM, Hotels,...). Auch innerhalb der FH JOANNEUM	---

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

	<p>verstärkte sich die Zusammenarbeit. So gab es beispielsweise beim „Fest der Zukunft“ (= ein Fest für Kinder der FH JOANNEUM Bad Gleichenberg) auch einen intergenerativen Reifen Lebensgenuss-Stand. Die 5 Projektgemeinden sind auch in der Kleinregion zusammengefasst.</p>	
<p>Eine zielgruppengerechte Mitsprachestruktur wird geschaffen.</p>	<p>Durch die GemeindevertreterInnen kann die Bevölkerung 50+ ihre Wünsche und Bedürfnisse artikulieren und an die Politik weitergeben.</p>	---
<p>Begegnungsräume zwischen Einheimischen und Touristen sind geschaffen.</p>	<p>Touristen können bei Wanderungen und Nordic Walking-Touren mitgehen bzw. bei verschiedenen Reifer Lebensgenuss-Gemeindaktivitäten teilnehmen. Die Touristen werden durch den Newsletter über aktuelle Aktivitäten informiert. In Zukunft übernimmt der Tourismusverband Bad Gleichenberg die Informationsweitergabe an die Hotellerie und Kurbetriebe.</p>	---
<p>Der soziale Zusammenhalt in der einheimischen älteren Bevölkerung ist gestärkt.</p>	<p>Durch die entstandenen Gemeindegruppen hat sich der soziale Zusammenhalt innerhalb der Gemeinden verstärkt. Rund 72% der Personen, die vom Reifen Lebensgenuss schon etwas gehört haben, stimmten zu, dass es in der Gemeinde durch das Projekt „Reifer Lebensgenuss“ mehr Möglichkeiten gibt, sich zu treffen und auszutauschen (Erhebung 2011).</p>	---
<p>Die vielfältigen Ressourcen (Wissen, Kompetenzen,</p>	<p>Die Menschen 50+ können sich vielfältig in das Projekt einbringen. Ihre Ressourcen und Fähigkeiten</p>	---

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

Leadership) von Menschen 50+ werden genützt.	wurden z.B. durch die Wanderausstellung „Lebensg'schichten und Heimatsachen“ in den Gemeinden zum Vorschein gebracht.	
In jeder Gemeinde gibt es zusätzliche gesundheitsfördernde Angebote, die mit und für die Zielgruppen erstellt werden.	In jeder Gemeinde wurden verschiedene gesundheitsfördernde Angebote für und mit der Zielgruppe 50+ entwickelt. Durch Informationsnachmittage und durch die GemeindevertreterInnen wurde immer wieder nach den Bedürfnissen in der Bevölkerung gefragt. Die Ergebnisse wurden dann in Angebote umgesetzt. Bei der Befragung 2011 gaben 77% der Befragten an, dass es spezielle Angebote für die Zielgruppe 50+ gibt. Im Vergleich dazu, waren es 2009 50% der Befragten.	---
Ein Pilotmodell mit Chance auf Übertragung in eine größere Region ist geschaffen.	Es liegt ein Konzept für eine Projektübertragung in eine andere Region vor. Auch das Interesse der Region ist gegeben. Wenn eine Finanzierungsmöglichkeit gefunden wird, kann das Projekt gestartet werden.	---
Ein Transfer des Projektes in andere Regionen sowie die Public Health Community ist möglich.	Ein Projekttransfer ist möglich, wenn eine entsprechende Finanzierung gefunden wird.	---
SpezifizierteZiele/ Meilensteine		
Gemeindeverantwortliche stehen in jeder Gemeinde fest.	Jede Gemeinde verfügt über mindestens eine/n Gemeindeverantwortliche/n.	---
Die Projekte des Gesundheitspools sind nachhaltig.	Nachhaltigkeit ist vor allem bei den Gruppen in den	---

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

	<p>Gemeinden zu sehen, die langfristig auch ohne finanzielle Unterstützung aus dem Projektpool auskamen. Aktivitäten, die nach dem offiziellen Projektende weitergeführt werden, sind: Dorfcafé und Nordic Walking (Bad Gleichenberg), Wandern und Englisch (Bairisch Kölldorf), G´miatliche Runde (Trautmannsdorf), Senioren-Computertreff und Homöopathischer Stammtisch (Merkendorf), Kreistanzgruppe (Gossendorf).</p> <p>Die Projekte aus dem Regionalen Gesundheitspool haben die Entwicklung dieser Gemeindegruppen gut unterstützt.</p>	
Die Gemeindegruppen arbeiten partizipativ.	Die Projektentwicklungen und -anträge für den Regionalen Gesundheitspool erfolgten über die BürgermeisterInnen, BürgerInnen, von Stakeholdern aus der Region oder den Reifer Lebensgenuss-GemeindevertreterInnen. Die Ideen kamen überwiegend von den Menschen 50+ in den Gemeinden.	---
Der Projekt-Film wurde fertiggestellt.	Das Projekt wurde von einem Filmemacher begleitet. Der Bevölkerung wurde der Film bei einer öffentlichen Veranstaltung im Mai 2012 präsentiert.	---
Ein gemeindeübergreifendes Netzwerk ältere Menschen existiert.	Die GemeindevertreterInnen aus jeder Projektgemeinde haben sich zu einer sogenannten Vernetzungsgruppe zusammengefunden. Dieses gemeindeübergreifende Netzwerk wird sich auch in Zukunft alle 2 Monate treffen, dafür wurde ein	---

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

	<p>Konzept entwickelt und ein Handbuch erstellt. Auch bei verschiedenen Aktivitäten und Kursen während der Projektlaufzeit konnten gemeindeübergreifende Aktivitäten gefördert werden, z.B. bei den EDV-Kursen oder bei der Kreistanzgruppe Gossendorf.</p>	
Ein Konzept für ein Folgeprojekt ist fertig gestellt.	Ein Konzept für ein Folgeprojekt im Ausseerland-Salzkammergut liegt vor.	---
Das Interesse einer Region zur Umsetzung eines Folgeprojekts ist geweckt.	<p>Das Interesse im Ausseerland-Salzkammergut ist vorhanden. Diesbezüglich fanden ein Informationsabend in der Region und mehrere Besprechungen mit BürgermeisterIn und lokalen Stakeholdern statt. Hier wird noch nach einer Finanzierung gesucht.</p> <p>Gespräche haben auch mit VertreterInnen des Steirischen Thermenlandes stattgefunden.</p>	---
Die Strukturen sind nachhaltig gesichert.	Die RegionalpolitikerInnen der fünf Projektgemeinden haben öffentlich wie auch in Besprechungen zugesichert, dass sie weiterhin die Vernetzungsgruppe des Projektes Reifer Lebensgenuss und die Interessen der Generation 50+ unterstützen werden. Die Vernetzungsgruppe ist sehr engagiert und wird sich weiterhin regelmäßig treffen. Die GemeindevertreterInnen werden auch in Zukunft ehrenamtlich in ihren	---

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

	<p>jeweiligen Gemeinden den Aktivitäten des Reifen Lebensgenusses weiterführen. Gemeinsam mit der Gruppe wurde auch ein Konzept und ein Handbuch erarbeitet. Auch die Betreuung der Website wird in Zukunft von der Vernetzungsgruppe übernommen. Für die Administration der Website fand eine Einschulung statt und auch hier wurde ein Handbuch ausgearbeitet. Die Website ist bis September 2015 finanziert. Eine engere Zusammenarbeit der Vernetzungsgruppe mit dem Tourismusverband zur Erreichung der Touristen in der Region ist geplant.</p>	
--	---	--

Tabelle 2: Inhalte, Aktivitäten, Methoden

b) Inhalte/Aktivitäten/Methoden		
SOLL	IST	Begründung der Abweichung
Ziele/ Meilensteine (lt. Konzept)		
Der Kontakt zu Selbsthilfegruppen und Patientenanzweltschaft wird gefördert.	Durch die Initiative des Reifen Lebensgenusses ist die Parkinson-Selbsthilfegruppe entstanden, welche sich auch in den Räumlichkeiten der FH JOANNEUM regelmäßig trifft. Zudem ist ein „Homöopathischer Stammtisch“ entstanden, bei dem sich die TeilnehmerInnen mit einer fachkundigen Person mit einer Ausbildung in Homöopathie über Krankheitsbilder und mögliche homöopathische Behandlungen austauschen.	----
Die notwendigen Ressourcen (Räumlichkeiten, Zeit, personelle Ressourcen, Wissen, Netzwerke, Öffentlichkeitsarbeit, Geld) für alle alternsgerechten Aktivitäten in der Region stehen in ausreichender Menge zur Verfügung.	Grundsätzlich waren im Projekt ausreichend Ressourcen in Form von Räumlichkeiten und Arbeitsmittel vorhanden. Während der Projektlaufzeit kam es zu Engpässen der personellen Ressourcen (durch Reibungsverluste bei den Projektleiterinnen-Wechsel) und der finanziellen Ressourcen im vierten Projektjahr (durch den Ausfall eines Projektpartners). Ressourcen in Form von Räumlichkeiten werden künftig durch die Gemeinden und die FH JOANNEUM kostenlos zur Verfügung gestellt. Ressourcen für die Öffentlichkeitsarbeit standen	---

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

	<p>grundsätzlich ausreichend zur Verfügung. Die bestehenden regionalen Medien konnten gut genutzt werden. Der regionale Veranstaltungskalender wird auch weiterhin über die Aktivitäten des Reifen Lebensgenusses berichten. Da es in der der Region kein Medium gibt, das die gesamte Projektregion einschließt, war diesbezüglich die allgemeine Informationsweitergabe erschwert. Durch einen regelmäßigen Projektnewsletter und durch die lokale Arbeit der Gemeinden und der GemeindevertreterInnen konnte jedoch auch hier ein Großteil der Bevölkerung erreicht werden.</p>	
SpezifizierteZiele/ Meilensteine		
Durchführung von Kick-Off-Veranstaltungen	Kick-off-Veranstaltungen wurden in allen Gemeinden durchgeführt.	---
<p>Nutzung des Regionalen Gesundheitspools von allen Gemeinden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenn möglich in einem größeren/ umfassenderen/ gemeindeübergreifenden Projekt 	<p>Anträge an den Gesundheitspool gab es aus allen Gemeinden. Einreichungen waren bis zum 31. Oktober 2011 möglich. Insgesamt wurden 35 Projekte über den Gesundheitspool finanziell unterstützt. Die Ausgaben für den Gesundheitspool betragen ca. 10.000,- EUR (ohne Personalkosten für die Betreuung).</p> <p>Größtenteils wurden mit dem Regionalen Gesundheitspool Veranstaltungen, Kurse und gemeindeübergreifende Aktivitäten unterstützt.</p>	---

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

	<p>Wünschenswert wäre ein größeres, gemeindeübergreifendes Projekt zum Thema Alternsgerechtigkeit und Gesundheit gewesen, das jedoch in der Projektlaufzeit nicht realisiert werden konnte. Es schien jedoch, dass die Zeit für die Region dafür noch nicht reif war. Was wir im Projekt erreichen konnten ist, dass Kurse, Vorträge und Aktivitäten gemeindeübergreifend organisiert und beworben wurden und auch von Teilnehmenden aus anderen Gemeinden sowie Kurgästen besucht wurden.</p>	
<p>Netzwerke innerhalb der Gemeinden sind aufgebaut und arbeiten selbstständig und nachhaltig.</p>	<p>Innerhalb der Gemeinden wurden verschiedene Netzwerke aufgebaut, die von den jeweiligen Gemeindevertretungen geleitet bzw. koordiniert werden.</p> <p>Gemeindeguppen und Aktivitäten, die auch nach dem offiziellen Projektende weiterlaufen werden, sind folgende:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfcafé (Bad Gleichenberg) ▪ Nordic Walking (Bad Gleichenberg) ▪ Wandern (Bairisch Kölldorf) ▪ Englisch (Bairisch Kölldorf) ▪ Kreistanzgruppe (Gossendorf) ▪ Senioren-Computertreff (Merkendorf) ▪ Homöopathischer Stammtisch (Merkendorf) ▪ G´miatliche Runde (Trautmannsdorf) 	<p>---</p>

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

	<p>Auch die Vernetzungsgruppe bestehend aus zehn GemeindevertreterInnen trifft sich auch nach dem Projektende in regelmäßigen Abständen (wie oben beschrieben).</p>	
<p>Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Website) wird durchgeführt.</p>	<p>Es wurden eine Kommunikationsstrategie sowie ein Newsletter-Konzept entwickelt. Eine Projektwebsite wurde eingerichtet.</p> <p>Insgesamt wurden elf Newsletter versendet. Es gab 60 Presseartikel (für die Bevölkerung, einige auch für Fachpublikum), weitere 26 Veranstaltungsankündigungen. Es gab sieben Vorträge und eine Poster-Präsentation vor Fachpublikum.</p> <p>Aktuelle Veranstaltungen wurden in mehreren Veranstaltungskalendern der Region angekündigt.</p>	---
<p>Durchführung von Pressearbeit zum Schwerpunkt Heterogenität der Bedürfnisse der Bevölkerung 50+</p>	<p>Es sind zahlreiche Artikel in den diversen Medien erschienen. Eine Auswahl ist auf der Projektwebsite www.reifer-lebensgenuss.at unter Informationsmaterial veröffentlicht.</p>	---
<p>Presseschwerpunkt „Tourismusrelevanz 50+“ (für Anbieter)</p>	<p>Es sind insgesamt drei Artikel zum Themenschwerpunkt Tourismus erschienen. Die Vorstellung des Leitfadens „Wie altersgerecht ist mein Betrieb?“ erfolgte im Rahmen der Versammlung des Tourismusverbands der Region Bad Gleichenberg im Jahr 2009.</p>	---

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

Durchführung von Treffen der Steuergruppen/ Projektjury	Es gab insgesamt 9 Treffen der Steuergruppe/ Projektjury. Die Treffen wurden anlassbezogen einberufen.	---
Durchführung der Treffen des Fachbeirats	Es gab insgesamt 7 Treffen des Fachbeirats. Die Treffen wurden anlassbezogen einberufen.	---
Durchführung von Vernetzungstreffen für GemeindevertreterInnen und Unterstützung hinsichtlich selbstständiges Arbeiten	Die Treffen der Vernetzungsgruppe fanden von Juli 2009 bis Mai 2012 ca. alle 6 - 8 Wochen statt. Die Vernetzungsgruppe wurde durch die Projekt Koordinatorin sowohl inhaltlich intensiv betreut (erste 3 Projektjahre) als auch auf das selbstständige Weiterarbeiten nach Projektende vorbereitet (4. Projektjahr). Die Gruppe wird sich auch weiterhin regelmäßig treffen.	---
Wissensvermittlung und Kompetenzstärkung in den Zielgruppen	Wissensvermittlung und Kompetenzstärkung erfolgte in den Treffen der Vernetzungsgruppe sowie durch eine für die GemeindevertreterInnen eigens konzipierte Schulung zu den Themen Gesundheitsförderung, Kommunikation und Projektmanagement. Wissensvermittlung in der Zielgruppe erfolgte durch diverse Angebote in Form von Kursen und Vorträgen zu Themen wie beispielsweise Bewegung, Ernährung, Sexualität und Lebensfreude. Wissensaustausch erfolgt auch in der Arbeit mit Steuergruppe und Fachbeirat (interdisziplinärer Austausch).	---

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

<p>Kontaktaufbau zu touristischen Betrieben</p>	<p>Ein Gruppe Studierender hat im Rahmen der Entwicklung des Leitfadens für touristische Betriebe Kontakt mit Betrieben aufgenommen. Der Leitfaden „Wie altersgerecht ist mein Betrieb?“ wurde bei einer Versammlung des Tourismusverbands Bad Gleichenberg bei den touristischen Betrieben der Region bekannt gemacht. Des Weiteren wurden die Newsletter auch an touristische Betriebe der Region versendet, welche wiederum ihre Gäste mittels des Gästebblatts über Veranstaltungen informierten. Der Leitfaden ist auf der Projekt-Website www.reifer-lebensgenuss.at veröffentlicht.</p>	<p>---</p>
<p>Durchführung des Ideenwettbewerbs im Tourismus</p>	<p>Es wurde ein Ideenwettbewerb für touristische Betriebe durchgeführt, bei dem Konzepte zur altersgerechten oder generationsübergreifenden Gesundheitsförderung eingereicht werden konnten. Die drei besten Ideen wurden durch eine Jury ausgewählt. Die Umsetzung erfolgte bei zwei Betrieben innerhalb der Projektlaufzeit, bei dem dritten wird die Umsetzung erst nach Projektlaufzeit erfolgen.</p>	<p>---</p>
<p>Durchführung des Projektgipfels „Zeit zum Feiern“</p>	<p>Die Veranstaltung wurde erfolgreich mit ca. 120 TeilnehmerInnen an der FH JOANNEUM im Oktober 2010 durchgeführt.</p>	<p>---</p>
<p>Eröffnung der Foto- und Wanderausstellung „Lebensg'schichten und Heimatsachen“ durch Studierende</p>	<p>Studierende führten mit 10 älteren Personen aus der Region biografische Interviews durch und stellten die Ergebnisse in Form einer</p>	<p>---</p>

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

	<p>Fotoausstellung dar. Durch das Studierendenprojekt wurden die junge und die ältere Generation zusammengeführt und die Kompetenzen und Erfahrungen älterer Menschen öffentlich dargestellt.</p> <p>Die feierliche Eröffnung erfolgte im Rahmen der 10-Jahres-Feier der FH JOANNEUM Bad Gleichenberg. Die Ausstellung wurde anschließend in allen fünf Projektgemeinden ausgestellt.</p>	
Durchführung der Filmpräsentation („Projektabschlussfeier“)	Die Filmpräsentation wurde am 2. Mai 2012 erfolgreich durchgeführt (ca. 100 TeilnehmerInnen).	---
Durchführung des Informationstransfers in eine andere Region	Ein Projekttransfer in das Steirische Vulkanland ist nicht gelungen. Gespräche mit Stakeholdern aus dem Ausseerland-Salzkammergut und eine Informationsveranstaltung mit ca. 25 TeilnehmerInnen für Stakeholder im Ausseerland-Salzkammergut wurden geführt. Darüber hinaus gab es Gespräche mit dem Steirischen Thermenland.	---

Tabelle 3: Projektstruktur/ -rollen

c) Projektstruktur/-rollen		
SOLL	IST	Begründung der Abweichung
Ziele/ Meilensteine (lt. Konzept)		
Die Finanzierung ist gesichert.	Ja (zum Zeitpunkt des Projektstarts). Durch den Wegfall eines Projektpartners war das 4. Projektjahr nicht ausfinanziert.	Die Finanzierung war für die ersten drei Projektjahre gesichert. Für das 4. Projektjahr gab es eine mündliche Zusage eines Projektpartners in Form einer LEADER-Förderung. Durch den Ausfall jenes Projektpartners ist die Finanzierung für das 4. Projektjahr ausgeblieben. Daher wurde der Eigenanteil durch die FH JOANNEUM erhöht.
Qualifizierte MitarbeiterInnen sind gefunden und ein Projektteam ist eingerichtet.	Ja.	Ein Projektteam wurde eingerichtet. Durch zwei Karenzierungen von Maria Auer gab es mehrmalige Projektleiterinnen-Wechsel. Auch in der Öffentlichkeitsarbeit gab es mehrere MitarbeiterInnen-Wechsel.
Die Arbeitsplätze und die notwendigen Arbeitsmittel stehen zur Verfügung.	Ja.	---
Die Projektstruktur ist festgelegt.	Workpackages und das Team wurden festgelegt.	---
Das projektbezogene Dokumentations- und Informationswesen ist konkretisiert und festgelegt.	Es wurde ein Projekthandbuch und ein Projekttagbuch erstellt.	---
Module zu Capacity-Building der verschiedenen Zielgruppen und Themenbereiche sind entwickelt.	Das Projekt wurde in acht Workpackages(WP)	---

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

	<p>unterteilt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Strukturaufbau 2. Implementation 3. Partizipation der Zielgruppe 4. Empowerment der Zielgruppe 5. Tourismus 6. Netzwerk ältere Menschen 7. Verankerung 8. Wissens- und Strukturtransfer <p>Zu Beginn jedes WPs wurden Meilensteine festgelegt. Am Ende jedes WPs wurde der Zielerreichungsgrad definiert.</p>	
Eine Projekt-Website ist eingerichtet.	<p>Ja.</p> <p>Projekt-Website: www.reifer-lebensgenuss.at</p>	---
Ein Regionaler Gesundheitspool ist eingerichtet.	<p>Ja. Die Kriterien und die Projektjury wurden festgelegt.</p>	---
Die Evaluation ist gesichert und in Auftrag gegeben.	<p>Die externe Evaluation wurde durch ein Team von Styriavitalis durchgeführt.</p>	---
Die diversen Arbeitsgremien sind eingerichtet.	<p>Eine Steuergruppe und ein Fachbeirat wurden installiert. Die Vernetzungsgruppe entstand als zusätzliche Arbeitsgruppe.</p>	---
Für Dokumentation, Reflexion und Analyse des	<p>Ja, es gab regelmäßige Team-Treffen des Projektteams, bei welchen auch Zeit und Raum für</p>	---

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

<p>Prozessverlaufes sind genügend Zeitressourcen vorhanden.</p>	<p>Reflexion und Diskussion eingeräumt wurde. Bei den halbjährlich stattfindenden Evaluationsworkshops wurde der Prozessverlauf reflektiert.</p>	
<p>Spezifizierte Ziele/ Meilensteine</p>		
<p>Eingerichtete Strukturen sind zielführend.</p>	<p>Sowohl die Steuergruppe als auch der Fachbeirat werden als sinnvoll und zielführend vom Projektteam den Mitgliedern der Gremien empfunden. Die Steuergruppe fungiert zusätzlich als Projektjury. Der Fachbeirat liefert einerseits dem Projektteam fachliche Inputs und andererseits besteht die Möglichkeit zum interdisziplinären Austausch zwischen Gesundheitsförderung, Regionalentwicklung und Tourismus.</p>	<p>---</p>
<p>Laufendes Projektmanagement wird durchgeführt.</p>	<p>Es fanden regelmäßig Teambesprechungen statt. Das laufende Projektmanagement wurde mit Hilfe von Protokollen und To-Do-Listen konsequent verfolgt. Abrechnungen mit und Berichterstellung für Fördergeber wurden zeitgerecht durchgeführt/ verfasst.</p> <p>Das Projektcontrolling wurde nach den Vorgaben der FH JOANNEUM und den Vorgaben der Fördergeber durchgeführt.</p>	<p>---</p>

II. REFLEXION UND BEWERTUNG

1. Ziele

Tabelle 4: Zielerreichung

Ziele lt. Antrag (bzw. konkretisierte Ziele)	Erreicht zu (in Prozent)	Erläuterung/Begründung
Sicherung der Projektfinanzierung	100%	Änderungen in der Projektfinanzierung waren notwendig.
Aufbau projektrelevanter Strukturen	100%	
Einrichtung des regionalen Gesundheitspools	100%	
Fixierung von Gemeindeverantwortlichen	100%	
Durchführung von Kick-off-Veranstaltungen für alle Gemeinden	100%	
Durchführung von Workshops mit politischen Verantwortlichen (Ziel von WP 1)	100 %	
Filmproduktion durchgeführt	100%	
Gesundheitspool, mindestens 1 Projektantrag pro Gemeinde	100%	
Bedürfnisse der Bevölkerung 50+ ermittelt.	100%	
Projekte über den Gesundheitspool in allen Gemeinden umgesetzt	100%	
Tourismuskonzept entwickelt	100%	
Gemeindegruppen arbeiten partizipativ (Strukturaufbau in allen Gemeinden erfolgt) (früheres WP)	100%	

Endbericht Projekt Nr. 1407/I/2

Ziele lt. Antrag (bzw. konkretisierte Ziele)	Erreicht zu (in Prozent)	Erläuterung/Begründung
Pressearbeit erfolgt mit geplanten Schwerpunkten	90%	Pressearbeit passierte zum Teil nach geplanten Schwerpunkten, aber häufig auch nach Bedarf.
Steuergruppe arbeitet	100%	
Fachbeirat arbeitet	100%	
Vernetzungsgruppe arbeitet und wird hinsichtlich Selbstständigkeit betreut	100%	
Finanzierungsmöglichkeiten für Folgeprojekt sind recherchiert	100%	
Wissensvermittlung und Kompetenzstärkung in der Zielgruppe (Ältere, politisch Verantwortliche)	100%	
Betreuung Gesundheitspool (Anträge und Umsetzung)	100%	
Webpage Relaunch, Betreuung	100%	
Nutzung Gesundheitspool, wenn möglich in einem größeren / umfassenderen / gemeindeübergreifenden Projekt	95%	Der regionale Gesundheitspool wurde sehr gut genutzt Ein großes, umfassendes und gemeindeübergreifendes Projekt wurde nicht umgesetzt, so wie es sich das Projektteam gewünscht hätte. Für die Region war jedoch die gemeindeübergreifende Bewerbung und Organisation von Kursen ein großer Fortschritt.
Unterstützung und Selbstständigmachen der Gemeindegruppen/Vertretungen	100%	
Aufbau eines gemeindeübergreifenden Netzwerks	100%	

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

Ziele lt. Antrag (bzw. konkretisierte Ziele)	Erreicht zu (in Prozent)	Erläuterung/Begründung
Projekte des Gesundheitspools sind nachhaltig	100%	
Konzept Folgeprojekt fertig	100%	
Umsetzung der 3 Siegerprojekte im Tourismus	67%	2 von 3 Gewinnerprojekten wurden in der Projektlaufzeit umgesetzt. Das dritte Projekt wird im Laufe des Jahres 2012 gestartet, da das Projekt eine größere Investition für den Betrieb bedeutet.
Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Website)	100%	
Schulung der Gemeindevertretungen	100%	
Eröffnung der Foto- und Wanderausstellung „Lebensg'schichten und Heimatsachen“ durch Studierende	100%	
Presseschwerpunkt: Blick in die Gemeinden (Erfahrungsberichte, Begegnungsräume)	100%	Pressearbeit wurde einerseits vom Projektteam, aber auch von den GemeindevertreterInnen durchgeführt, indem sie selbstständig Projektberichte für das Gemeindeblatt verfassten. Veröffentlichungen erfolgten auch in Fachmagazinen (z.B. Gesundes Österreich).
Netzwerke innerhalb der Gemeinden sind aufgebaut und arbeiten selbständig und nachhaltig	100%	In jeder Gemeinde gibt es Gemeindegruppen, die sich weiterhin treffen.
Gemeindeübergreifendes Netzwerk ältere Menschen existiert (weitere Arbeit mit der Vernetzungsgruppe, Vorbereitung auf die	100%	Das gemeindeübergreifende Netzwerk in Form der

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

Ziele lt. Antrag (bzw. konkretisierte Ziele)	Erreicht zu (in Prozent)	Erläuterung/Begründung
Selbständigkeit)		Vernetzungsgruppe ist weiterhin vorhanden.
Finanzierung für das 4. Jahr ist gesichert	100%	Erhöhung der Eigenmittel durch FH JOANNEUM
Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Website)	100%	In den Gemeindezeitungen wurde über Aktivitäten aus den Gemeinden berichtet. Laufenden Ankündigungen in regionalen Medien von Veranstaltungen. Newsletter. Laufende Betreuung der Website.
Informationstransfer in eine andere Region durchgeführt	100%	Gespräche in der Region Ausseerland-Salzkammergut, Infoabend am 1.3.2011
Abschlussfest erfolgreich durchgeführt	100%	Die Filmpräsentation Reifer Lebensgenuss fand am 2.5.2012 statt.
Strukturen nachhaltig gesichert	100%	
Projekt-Handbuch für GemeindvertreterInnen ist fertiggestellt. Handbuch für Website-Betreuung ist fertiggestellt.	100%	
Präsentation „Reifer Lebensgenuss in Zukunft“ vor BürgermeisterInnen und Fachbeirat durch Vernetzungsgruppe	100%	
Unterstützungszusage der BürgermeisterInnen für die Reifer Lebensgenuss-Gruppe nach Projektende	100%	

2. Zielgruppe(n)

Tabelle 5: Zielgruppen

Zielgruppe(n) lt. Antrag (inkl. Zahlenangabe)	Erreicht zu (in Prozent)	Erläuterung/Begründung
Ziele/ Meilensteine lt. Konzept		
Die Bedürfnisse der Bevölkerung 50 plus und der Veränderungsbedarf sind ermittelt.	100%	
Die Bedürfnisse der Gäste 50 plus und deren Motivationen zur Teilnahme an Veranstaltungen sind bekannt.	100%	
Alternsgerechte Ressourcen und Mängel der touristischen Betriebe sind ermittelt.	100%	
Die Zielgruppen werden erreicht.	90%	<p>Im Projekt wurde mit allen Zielgruppen gearbeitet. Die Zielgruppe 50+ ist eine sehr große und heterogene Gruppe. Die Zielgruppendefinition war immer ein Thema und während des Projektverlaufes wurde die Zielgruppe immer mehr spezifiziert. So fühlten sich hauptsächlich die „aktiven Älteren vom Projekt angesprochen.</p> <p><u>Menschen 50+</u>: Es wurde mit den Menschen 50+ partizipativ gearbeitet. Die Vernetzungsgruppe erhielt eine spezielle Schulung zu Gesundheit(-sförderung), Kommunikation und Projektmanagement.</p> <p><u>Gäste 50+</u>: Die Gäste 50+ wurden durch die Reifer Lebensgenuss-</p>

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

Zielgruppe(n) lt. Antrag (inkl. Zahlenangabe)	Erreicht zu (in Prozent)	Erläuterung/Begründung
		<p>Newsletter, die an die touristischen Betriebe der Region versendet wurden, angesprochen und nahmen teilweise an Veranstaltungen teil.</p> <p><u>PolitikerInnen</u>: Diese nahmen an dem Workshop „Gesundheit kann gefördert werden“ teil. Durch ihre Funktion in der Steuergruppe konnten sie das erlangte Wissen in regelmäßig stattfindenden Treffen anwenden und erweitern.</p> <p><u>Tourismusbetriebe</u>: Es wurden Informationsveranstaltungen durchgeführt, ein Leitfaden „Wie seniorengerecht ist mein Betrieb?“ entwickelt und ein Tourismus-Ideenwettbewerb veranstaltet.</p> <p><u>Akteure aus dem Gesundheitsbereich</u>: Die Gesundheitseinrichtungen wurden durch den Newsletter regelmäßig über Aktivitäten informiert.</p>
Die politisch Verantwortlichen aller fünf Gemeinden nehmen aktiv am Projekt teil.	100%	
Die Aktivierung der älteren Bevölkerung gelingt.	100%	
Die Anbieter aus dem touristischen Bereich können für das Thema sensibilisiert werden.	60%	Die Sensibilisierung in den touristischen Betrieben ist nur teilweise gelungen bzw. nur in den Betrieben gelungen, in denen das Gesundheitsbewusstsein ohnehin höher ist. Die größte

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

Zielgruppe(n) lt. Antrag (inkl. Zahlenangabe)	Erreicht zu (in Prozent)	Erläuterung/Begründung
		Herausforderung lag darin, die Betriebe zu erreichen, weil in der Region überwiegend KMUs in Form von Familienbetrieben angesiedelt sind.
Die Motivation der Verantwortlichen und Mitarbeiter in den diversen Strukturgruppen zur aktiven Mitarbeit ist und bleibt hoch.	100%	
Die BewohnerInnen 50plus sowie die lokalen Anbieter kennen zu Projektende das Projekt und seine Aktivitäten.	100%	
spezifizierte Ziele		
Zielgruppe 50+ nimmt in ihrer Diversität am Projekt teil.	80%	<p>Das Projekt wird generell von den Zielgruppen als ein Projekt für „aktive Ältere“ gesehen. Vor allem die Zielgruppe der 50 – 75jährigen und hier vor allem Frauen fühlen sich angesprochen. Aber auch Männer nahmen am Projekt teil.</p> <p>Für Ältere und Inaktivere gibt es das Dorfcafé, die G´miatliche Runde, den Homöopathischen Stammtisch und den Computertreff. Auch Vorträge konnten von den weniger aktiven Personen besucht werden. Die Zielgruppe Pflegebedürftige wurde aus dem Projekt ausgeschlossen, da es für diese andere Angebote in der Region gibt.</p>

3. Projektaufbau

3.1. Zeitplan

Zu Beginn des Projekts wurde ein Projektzeitplan mit acht Workpackages erstellt (siehe Tabelle 1). Die Workpackages stellten die jeweiligen Schwerpunkte des Projekts in der jeweiligen Phase dar. Durch die Workpackages war es möglich, sich alle sechs Monate mit den Zielen des Projekts erneut auseinanderzusetzen und das bisher erreichte Revue passieren zu lassen. Der Projektlauf und –aufbau haben mit dieser Arbeitsweise gut funktioniert.

Tabelle 6: Workpackages im Projekt Reifer Lebensgenuss

Workpackage	Zeitplan	Thematischer Schwerpunkt
WP 1	1. 6. 2008 – 31. 12. 2008	Strukturaufbau
WP 2	1. 1. 2009 – 31. 5. 2009	Implementation
WP 3	1. 6. 2009 – 30. 11. 2009	Partizipation der Zielgruppen
WP 4	1. 12. 2009 – 31. 5. 2010	Empowerment der Zielgruppen
WP 5	1. 6. 2010 – 30. 11. 2010	Tourismus
WP 6	1. 12. 2010 – 31. 5. 2011	Netzwerk 50+
WP 7	1. 6. 2011 – 30. 11. 2011	Verankerung
WP 8	1. 12. 2011 – 31. 5. 2012	Wissens- und Strukturtransfer

3.2. MitarbeiterInnen

Das Kernteam des Projekts bestand aus 2-3 MitarbeiterInnen, wobei es bei der Projektleitung und bei der Öffentlichkeitsarbeit zu mehreren MitarbeiterInnenwechsel kam. Das Projektteam war mit dem Fachbeirat, der Steuergruppe und den GemeindevertreterInnen und Gemeindegruppen in direktem Kontakt (siehe Abb. 1).

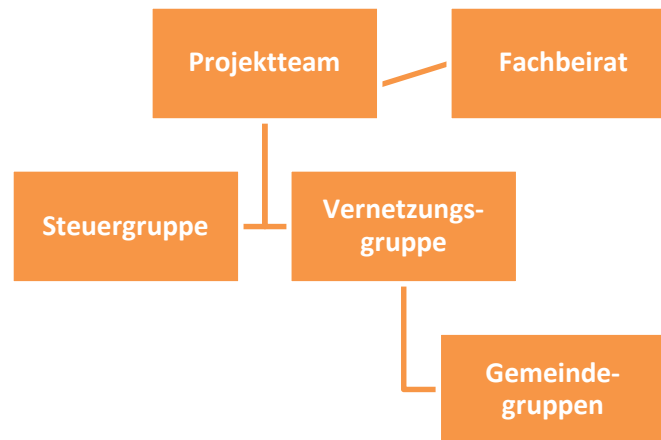


Abbildung 1: Projektgruppenorganigramm

Die Aufgaben der Projektleitung umfassten folgende Tätigkeiten:

- Projektcontrolling und Überblick und Verantwortung über die Finanzen inkl. Regionaler Gesundheitspool
- Kontaktperson für FördergeberInnen, KooperationspartnerInnen
- Berichtswesen
- Zweite Ansprechpartnerin für die Gemeinden und Zielgruppen nach der Projektkoordinatorin
- Inhaltliche Weiterentwicklung des Projekts gemeinsam mit dem Projektteam
- Teilnahme an Team-, Steuergruppen- und Fachbeiratssitzungen

Projektleiterinnen waren:

- Mag. (FH) Maria Auer, Mai 2008- März 2009
- Mag. Elisabeth Krahulec (ehem. Wieseneder), April 2009-September 2009
- Mag. (FH) Maria Auer, Oktober 2009-März 2011
- Muna Abuzahra, BSc, MA, April 2011-Mai 2012



Abbildung 2: Mag. (FH) Maria Auer



Abbildung 3: Mag. Elisabeth Krahulec



Abbildung 4: Muna Abuzahra, BSc, MA

Die Aufgaben der Projektkoordination waren:

- Vor- und Nachbereitung, Leitung und Moderation von Teamtreffen, Steuergruppen- und Fachbeiratssitzungen
- Teilnahme an Team-, Steuergruppen- und Fachbeiratssitzungen, Evaluationstreffen
- Koordination und Durchführung der Arbeit in und mit den Gemeinden
- Kontaktperson und Ansprechpartnerin zu den Schlüsselpersonen in den Gemeinden (Zielgruppe, politische Ebene, institutionelle Ebene, Ebene der touristischen AnbieterInnen)

- Vor- und Nachbereitung, Leitung und Moderation von Gruppentreffen in den Gemeinden
- Entwicklung und Aufbau der aus dem Regionalen Gesundheitspool (mit)finanzierten Gemeindeprojekte gemeinsam mit den Gemeindeverantwortlichen
- Fachlich-inhaltliche Unterstützung der Projektarbeit in der Zielgruppe
- Inhaltliche Weiterentwicklung und jährliche Detailplanung des Projekts im Team
- Inhaltliche Wartung der Webpage
- Inhaltliche Erarbeitung von Informationsmaterialien für die Zielgruppen (z.B. Broschüren, Präsentationen, Flugblätter)
- Erarbeiten der geplanten Projekthinhalte gemeinsam mit dem Team
- Mitarbeit bei der Überführung der Projekthinhalte in die Region des Vulkanlandes nach 3 Projektjahren

Die Projektkoordination wurde während der gesamten Projektlaufzeit (Juni 2008-Mai 2012) von Mag. Manuela Hinterberger durchgeführt.

Die Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit umfassten:

- Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt (Planung, Koordination, Durchführung)
- Entwicklung und Umsetzung des projektspezifischen Corporate Design
- Einrichten, technische Wartung der Website www.reifer-lebensgenuss.at
- Schnittstelle zwischen Projekthinhalten und Abwicklung der Öffentlichkeitsarbeit anhand des erarbeiteten Konzepts
- Bei Bedarf Teilnahme an Teamsitzungen, Steuergruppen- und Fachbeiratstreffen

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde von folgenden MitarbeiterInnen durchgeführt:

- Mag. (FH) Daniel Binder, Juni 2008-November 2009
- Andrea Schodl, BA, November 2009-Juli 2010
- Manuela Reiter, BA, August 2010-September 2010
- Muna Abuzahra, BSc, MA, Oktober 2010-Mai 2012



Abbildung 5: Mag. Manuela Hinterberger



Abbildung 6: Mag. (FH) Daniel Binder



Abbildung 7: Manuela Reiter, BA

Des Weiteren wurden neben dem Projektteam auch eine Steuergruppe und ein Fachbeirat eingerichtet. Mitglieder der Steuergruppe waren neben dem Projektteam der FH JOANNEUM die BürgermeisterInnen der fünf Projektgemeinden: Christine Siegel (Bad Gleichenberg), Vertretung: GR Evelyn Hochleitner (Bad Gleichenberg), Franz Schleich (Bairisch Kölldorf), Helmut Marbler (Gossendorf), Josef Mahler (Merkendorf), Harald Fuchs/Christian Url (Trautmannsdorf)

Die Aufgaben der Steuergruppe umfassten:

- Netzwerkaufbau innerhalb und zwischen den Projektgemeinden
- Umsetzung von Ideen in den Gemeinden
- Koordination von Angeboten
- Projektweiterentwicklung
- Projektjury für Gemeindeprojekte (Regionaler Gesundheitspool)



v.l.n.r.: Bgm. Harald Fuchs (Trautmannsdorf), Mag. Manuela Hinterberger (FH JOANNEUM), Bgm. Franz Schleich (Bairisch-Kölldorf), Bgm.ⁱⁿ Christine Siegel (Bad Gleichenberg), Dr. Eva Adamer-König (FH JOANNEUM), Bgm. Josef Mahler (Merkendorf), Bgm. Helmut Marbler (Gossendorf), Mag.(FH) Maria Auer (FH JOANNEUM)

Abbildung 8: Steuergruppe "Reifer Lebensgenuss"

Der Fachbeirat hatte die Mitwirkung in der inhaltlichen Projektausrichtung und Weiterentwicklung in Bezug auf Ideenentwicklung und die Vernetzung der Bereiche Gesundheitsförderung, Tourismus und Regionalentwicklung zur Aufgabe. die Beiratsmitglieder kommen aus den Bereichen Gesundheitsförderung, Tourismus und Regionalentwicklung. Zum Fachbeirat gehörten:

- Dr. Eva Adamer-König, FH JOANNEUM (Gesundheitsförderung)
- Mag. Gerlinde Grasser, MScPH, FH JOANNEUM (Gesundheitsförderung)
- FH-Prof. James Miller, FH JOANNEUM (Gesundheitsförderung)
- DI Dr. Christian Krotschek, Vulkanland (Regionalentwicklung)
- Bertram Mayer, Mayer Management Group/ RegioZ (Regionalentwicklung)
- Mag. Monika Hödl, Tourismusverband Bad Gleichenberg (Tourismus)

- Mag. Thomas Gussmagg, Tourismusverband Bad Gleichenberg (Tourismus)
- DI Franz Rauchenberger, Steirisches Thermenland (Tourismus)
- FH-Prof. Dr. Kai Illing, FH JOANNEUM (Tourismus)

Die Aufgaben der Vernetzungsgruppe und der Gemeindegruppen sind:

- Generieren von Ideen
- Projektentwicklung in den Gemeinden
- Umsetzung von Projekten
- AnsprechpartnerInnen für GemeindebewohnerInnen sowie für Projektteam

Die Vernetzungsgruppe besteht aus:

- Volker Karl (Bad Gleichenberg)
- Maria Anna Maier (Bairisch Kölldorf)
- Maria Neumeister (Bairisch Kölldorf)
- Steffi Reicher (Gossendorf)
- Maria Geigl (Gossendorf)
- Agnes Krenn (Gossendorf)
- Renate Winkler (Merkendorf)
- Anni Kneer (Merkendorf)
- Maria Haas (Trautmannsdorf)



v.l.n.r.: Volker Karl, Marianne Maier, Maria Geigl, Anni Kneer, Steffi Reicher, Maria Neumeister, Maria Haas

Abbildung 9: Vernetzungsgruppe "Reifer Lebensgenuss"

Der Aufbau des Projekts in mehrere Arbeitsgremien hat sich bewährt. Der Fachbeirat hat gute Ratschläge bzw. Expertenwissen eingebracht. Durch die Treffen in der Steuergruppe konnten die BürgermeisterInnen am Laufenden gehalten werden und wichtige Entscheidungen gemeinsam getroffen werden. Dadurch konnte gewährleistet werden, dass auch die BürgermeisterInnen weiterhin hinter dem Projekt stehen. Der Kontakt zu den Gemeindegruppen erfolgte letztlich durch die Reifer Lebensgenuss-GemeindevertreterInnen aus den fünf Gemeinden. Mit den GemeindevertreterInnen wurden regelmäßige Vernetzungstreffen organisiert, wodurch sich dadurch die sogenannte „Vernetzungsgruppe“ entwickelte.

Insgesamt hat das Projektteam den Projektaufbau nach Workpackages als sehr strukturiert und angenehm empfunden. Dass nicht immer alle Workpackage-Ziele innerhalb des gleichen Workpackages erreicht wurden und daher ins nächste Workpackage verschoben wurden, ergab sich aus einer prozessorientierten Arbeit und durch den partizipativen Ansatz. Das Projektteam traf sich in regelmäßigen Sitzungen. Auch die Strukturen mit Projektteam, Fachbeirat, Steuergruppe haben sehr gut funktioniert.

3.3. Regionaler Gesundheitspool

Der Regionale Projektpool ermöglichte Partizipation und Empowerment der älteren Menschen in den Projektgemeinden. Im Sinne der gesundheitsförderlichen Prinzipien sollten Angebote direkt von Personen aus der Bevölkerung organisiert werden. Durch diese Struktur war eine große Flexibilität für die Durchführung von Projekten seitens der Zielgruppe möglich. Projekte sollten über einmalige Veranstaltungen hinausgehen, innovativ und altersgerecht sein. Mit dem Stellen von Anträgen, der Auseinandersetzung mit Projektzielen, Strategien, Zeit- und Finanzplänen wurde auch eine Qualifizierung der ProjektmacherInnen bzw. Empowerment der Einreichenden erzielt. Bei der Verteilung der Mittel aus dem Projektpool wurde auf eine möglichst ausgewogene Verteilung zwischen den Gemeinden geachtet.

Wer konnte Projekte beim Regionalen Gesundheitspool einreichen?

- AntragstellerInnen müssen aus den Projektgemeinden kommen oder in Kooperation mit Personen aus den Projektgemeinden einreichen.
- Einreichen können Vereine, Einzelpersonen, Initiativen usw. über die Gemeinde, die Pfarre oder einen anderen institutionellen Träger (z.B. Schule, Pflegeeinrichtungen, etc...).
- Projekte, die von älteren Menschen eingereicht werden, werden insbesondere gefördert.

Ausschlusskriterien:

- nur eine Veranstaltung (wie z.B. eine Buschenschankfahrt)
- Förderung von schon etablierten Projekten

Welche Projekte wurden gefördert?

Die geförderten Projekte mussten auf die Zielgruppe der älteren Menschen in den Projektgemeinden Bad Gleichenberg, Trautmannsdorf, Merkendorf, Gossendorf, Bairisch Kölldorf ausgerichtet sein.

- Förderung der Gesundheit in der Zielgruppe ältere Menschen im umfassenden Sinn
- Besonders gefördert wurden Projekte, die
 - o eine gesundheitsfördernde, alter(n)sgerechte Lebenswelt zum Ziel haben
 - o gemeindeübergreifend sind
- Projekte sind innovativ
- Projekte sind nachhaltig

- Verstärkt gefördert wurden Projekte, die nicht zu 100 % über den Projektpool finanziert werden (TeilnehmerInnengebühren).
-

Projekte mussten insbesondere mindestens eines der folgenden Kriterien erfüllen:

- Förderung von Partizipation und Empowerment in der Zielgruppe (Einheimische und Touristen)
- Förderung von Fähigkeiten / Kenntnissen von älteren Menschen als Stärken und Potentiale (für den/die Einzelne/n, für die Gesellschaft)
- Berücksichtigung der Heterogenität der Zielgruppe ältere Menschen
- Gendergerechtigkeit
- Aufbau einer „Bringstruktur“ vs. einer „Holstruktur“ für die Zielgruppe ältere Menschen

Zusätzliche Kriterien für Großprojekte:

- Die geplanten Maßnahmen senken die Gesundheitsrisiken und fördern die Ressourcen der Menschen und erhöhen so deren Gesundheitschancen.
- Es gibt tragfähige Strukturen für eine Weiterführung der Maßnahmen nach Ende der Finanzierung.
- Insbesondere wurden gefördert:
 - Aufbau von sozialen Netzwerken (innerhalb der Zielgruppe)
 - Unterstützung des Aufbaus eines „Netzwerkes ältere Menschen“ (auf institutioneller Ebene)
 - Miteinbeziehung von touristischen Anbietern
 - Miteinbeziehung von TouristInnen als Zielgruppe

Kleinstunterstützungen:

- sind Projekte mit einer Fördersumme von bis zu € 200,00.
- zielen vor allem auf die Aktivierung, Partizipation und Empowerment der Zielgruppe ab.
- Können im Projektteam beschlossen werden:
 - unter Einhaltung des 4-Augen-Prinzips
 - unter Einhaltung der Förderkriterien
 - Kontrolle der kaufmännischen Angemessenheit
 - Mitteilung an die Steuergruppe

Was wurde gefördert?

- Sachmittel
- Reisekosten (nur in Zusammenhang einem ReferentInnenvertrag)
- Vortragshonorare (ReferentInnen)
- Personalkosten (im Rahmen eines Werkvertrags)

Ablauf der Projekteinreichung:

- Projekteinreichungen erfolgten nach Rücksprache mit der zuständigen Kontaktperson aus dem Projektteam.
- Nach Bedarf erfolgte eine Beratung und/oder Betreuung bei der Antragstellung.
- Der Projektantrag wurde vollständig ausgefüllt und unterschrieben bei der zuständigen Kontaktperson abgegeben.
- Über das Projekt wurde zunächst im Projektteam beraten und anschließend beschlossen.
- Nach Projektabschluss wurden ein Endbericht und eine Endabrechnung an die FH JOANNEUM vorgelegt.

Bis zur welcher Summe wurden Projekte gefördert?

- € 1.000,00
- € bis 200 (Kleinunterstützungen)

Die Projektjury:

- Steuergruppe entscheidet mittels Mehrheitsbeschluss.
- FH JOANNEUM hat im Zweifelsfall die Letztentscheidung (Verantwortung über Fördermittel).
- Für Projekte unter 200,- Euro gilt:
 - o Projektteam entscheidet (4-Augen-Prinzip)
 - o Bericht an die Steuergruppe

4. Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit war im Projekt von Beginn an ein Thema. So wurden schon die Projektstrukturen auf ein nachhaltiges Bestehen ausgerichtet. Wissensvermittlung an alle Beteiligten und eine regelmäßige Kommunikation mit allen Beteiligten waren während des Projektes wichtig, wie auch die Miteinbeziehung von BürgermeisterInnen, Gemeinderat/-rätinnen und möglichst vielen Stakeholdern.

Während des Projektverlaufes hat sich die Vernetzungsgruppe, die gemeindeübergreifende Gruppe der Gemeindevertretungen aus allen Projektgemeinden, herausgebildet. Das Potenzial dieser Gruppe hat sich schnell gezeigt und so wurde mit der Vernetzungsgruppe viel gearbeitet und gezielt ein Team aufgebaut. Es wurde eine Schulung für die GemeindevertreterInnen konzipiert und durchgeführt, welche die Grundlagen der Gesundheitsförderung und des Projektmanagements umfasste. In den regelmäßigen Treffen konnten/können sich die GemeindevertreterInnen austauschen und über Aktuelles aus den einzelnen Gemeinden, über Projekte, Fortschritte und Probleme diskutieren. Diese Vernetzungsgruppe ist nun, neben der starken Unterstützung durch die Gemeinden und die BürgermeisterInnen (die auch weiterhin bestehen wird) ein wichtiger Träger des Projektes. Gemeinsam mit dem Projektteam der FH JOANNEUM wurde an einem Zukunftskonzept für die Vernetzungsgruppe und für das Projekt im Allgemeinen gearbeitet und ein konkreter Plan festgelegt. So wurde die Vernetzungsgruppe darauf vorbereitet, wie sie nach Projektende weiterarbeiten kann. Insbesondere wurde mit ihnen gemeinsam erarbeitet, was ihre Aufgaben sind (Ideen sammeln, Projekte durchführen,...), welche Vision sie haben („Wir vertreten die Zielgruppe 50+“, ...) und wie sie sich in Zukunft organisieren, damit sie weiterhin so gut gemeinsam arbeiten können (regelmäßige Treffen, Erstellen von Protokollen,...).

Für ihre künftige Arbeit wurde für alle GemeindevertreterInnen ein Handbuch als Unterstützung zur Verfügung gestellt. Auch die zukünftige Betreuung der Homepage www.reifer-lebensgenuss.at wird von der Vernetzungsgruppe übernommen. Auf der Homepage werden aktuelle Veranstaltungen, Kurse etc. veröffentlicht sowie allgemeine Informationen über das Projekt geboten. Für die Homepage-Betreuung wurde ein weiteres Handbuch erstellt. Die Homepage wurde aus dem Projektbudget bis September 2015 finanziert. Der rechtliche Inhaber und Vertragspartner wurde von der FH JOANNEUM an eine Privatperson übertragen. Die Motivation der Vernetzungsgruppe ist nach wie vor sehr hoch. Durch die partizipative Vorgehensweise in der Erarbeitung des Zukunftskonzepts wurde sichergestellt, dass sich die GemeindevertreterInnen mit dem Konzept gut identifizieren können.



v.l.n.r.: Maria Haas, Renate Winkler, Annikneer, Maria Geigl

Abbildung 10: Schulung für GemeindevertreterInnen

Ein wichtiger Faktor für die Nachhaltigkeit war auch die settingorientierte Arbeit, die jeder Gemeinde ermöglichte das Projekt so umzusetzen, wie es für die Gemeinde passt. So hat sich der Reife Lebensgenuss auch in jeder Gemeinde etwas anders entwickelt, was nun eine gute Nachhaltigkeit sichert. Auch war das Projektteam nicht in jeder einzelnen Gemeindegruppe präsent, sondern ermöglichte den einzelnen Gruppen sich von selbst zu entwickeln, mit einer sanften Lenkung, Begleitung und Förderung von außen. So konnten viele verschiedene nachhaltige Gemeindegruppen ins Leben gerufen werden, die von VertreterInnen der Zielgruppe selbst geleitet werden und die nun auch in Zukunft weiter bestehen. Die regelmäßigen Treffen der Gemeindegruppen (Dorfcafé, Nordic Walking-Gruppen, Wandern, Kreistanzgruppe, Homöopathischer Stammtisch, Seniorencomputertreff, G´miatliche Runde) haben sich zu einem fixen Treffpunkt für viele Menschen in der Region entwickelt und sind kaum mehr wegzudenken. Der Regionale Gesundheitspool hat einen wichtigen Anteil dazu beigetragen, dass Aktivitäten für die Zielgruppe 50+ gesetzt wurden. Aus einzelnen Veranstaltungen und Kursen haben sich in den Gemeinden Gruppen zusammengefunden, die sich

mit dem Thema Gesundheit auseinandersetzen und weitere Initiativen setzen. Dadurch entstanden in jeder Gemeinde Gemeindegruppen. Die finanzielle Unterstützung durch den Regionalen Gesundheitspool setzte hier wichtige Anreize bzw. einen Startpunkt für Aktivitäten, die nun weiter bestehen werden.



Abbildung 11: Die Kreistanzgruppe aus Gossendorf

Die Unterstützung durch die BürgermeisterInnen auch nach Projektende wurde zugesagt, in einem Steuergruppentreffen wie auch im öffentlichen Rahmen bei der Abschlussveranstaltung (Filmpräsentation). Bei der Filmpräsentation Reifer Lebensgenuss im Mai 2012 wurde öffentlich bewusst gemacht, dass es zwar ein Projektende seitens der FH JOANNEUM gibt, dass dies aber nicht das Ende vom Reifen Lebensgenuss bedeutet.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass der Reife Lebensgenuss in der Region weiterleben wird.

EXKURS: BERICHTE AUS DEN PROJEKTAKTIVITÄTEN

Gemeindeübergreifende Wanderungen

Am Samstag, den 17. April 2010 fand die erste gemeindeübergreifende Wanderung des REIFEN LEBENSGENUSSes statt. Etwa 30 TeilnehmerInnen aus der Kleinregion Bad Gleichenberg fanden sich zusammen, um gemeinsam mit einem Wanderführer etwa zwei Stunden unterwegs zu sein. Der Weg führte sie über den Sulzberg durch die Gleichenberger Schlucht, weiters über den Eichgrabenweg retour nach Bairisch Kölldorf zum gemütlichen Ausklang beim Steinriegelkeller. Mit einer leichteren und einer anspruchsvolleren Route wurde auf die individuellen Leistungswünsche eingegangen.

Da die Stimmung sehr gut war, viele nette Gespräche entstanden und sich die Gruppe gerne bald wieder gemeinsam bewegen möchte, folgten noch viele weitere Wanderungen während der Projektlaufzeit.



Abbildung 12: Wanderung

Frauenselbstverteidigung

Die Gemeindevertreterinnen von „Reifer Lebensgenuss“ haben einen Frauenselbstverteidigungskurs in Gossendorf organisiert.

Es wurden einfache und klassische „Griffe“ zur Abwehr von Gefahren intensiv geübt. Besonders das richtige „Hinfallen“ haben wir verstärkt gelernt, was uns auch im Alltag helfen wird.

Einige junge Frauen waren mit dabei und ebenso von dieser Projektidee begeistert.

Die Teilnehmerinnen hatten großen Spaß dabei und haben viele neue Lebenserfahrungen gesammelt.

Nach Beendigung dieses ersten Kurses konnten kürzlich im Turnsaal der Volksschule Gossendorf die Urkunden für die erfolgreiche Teilnahme überreicht werden.

(Steffi Reicher, Agnes Krenn, Maria Geigl)

Wie aus der Nordic Walking-Gruppe das Dorfcafé entstand...

Die Bad Gleichenberger Nordic Walking-Gruppe ist ein fixer Bestandteil vom Reifen Lebensgenuss. Jeder, der Freude an der Natur und am Gehen hat, ist herzlich willkommen. Man lernt die schöne Heimat wieder zu sehen und zu genießen. Die Gehstrecke (jede Woche eine andere) und der Einkehrschwung werden erst beim Abmarsch bekannt gegeben (Zeitaufwand 2-4 Stunden). Zu dem sogenannten harten Kern von 10-18 TeilnehmerInnen kommen auch immer wieder neue Leute dazu (auch Gäste). – Es macht Spaß und es wird viel gelacht.

Aus den Reihen der Nordic Walking-Gruppe kam im Sommer 2010 der Vorschlag, sich monatlich zu anregenden Gesprächen, spannenden Diskussionen über diverse Aktivitäten und zu lustigem Tratsch im „Dorfcafé“ zu treffen.

Leute, die nicht mehr so weit gehen können, sollen auch eine Möglichkeit haben, aktiv am Gemeindeleben teilzuhaben. Die Leute sollen sich besser kennenlernen, miteinander reden, lachen, vielleicht auch einmal weinen. Es soll zu einem regen Ideen- und Gedankenaustausch kommen. Die Treffen im Dorfcafé werden sehr flexibel gestaltet. Daher gibt es auch kein fixes Stammlokal. Das Dorfcafé wandert sozusagen mit den Jahreszeiten und den kulturellen Angeboten von einem Platz zum anderen. Das erste Schnuppertreffen fand im Oktober 2010 im Einsatzzentrum statt. Beim zweiten Treffen im Café Columbia haben sich 25 Teilnehmer bestens unterhalten. Im Jänner in der Remise und im Februar 2011 im Café Allmer wurden bereits erste Ideen für die nächsten Treffen vorgestellt. In Planung sind Museumsbesuche, Theaterfahrten und vieles mehr. – Das Dorfcafé wird schon bald aus den Kinderschuhen wachsen und eine Eigendynamik entwickeln, wie wir es bei der Nordic Walking-Gruppe erleben.

Jeden ersten Mittwoch im Monat sind die lebenslustigen BewohnerInnen aus Bad Gleichenberg und Umgebung herzlichst zu Gesprächen und Diskussionen aller Art eingeladen. Ein besonderer Aufruf geht an die Männer.

(Florentine Unger)



Abbildung 13: Die Nordic Walking Gruppe beim Wasserkruglauf

Das Senioren-Computertreff

Nachdem die Computerkurse abgeschlossen waren, kam uns die Idee ein Treffen zu organisieren. Fast zeitgleich wurden Jugendräume von Bgm. Josef Mahler im Untergeschoss des Gemeindeamtes in Merkendorf eingerichtet, in denen sich neben Spielgeräten auch zwei PCs befinden. Nach dem Motto „Wo Jugendliche sich wohlfühlen, können auch Senioren Gefallen finden“ und der spontanen Zusage unseres Bürgermeisters war das Internet-Café geboren. Wir wollen uns in der Gemeinschaft gegenseitig austauschen und manches ein wenig vertiefen. Es geht darum, das Erlernte nicht gleich wieder zu vergessen. Natürlich gehört auch ein wenig Tratschen bei Kaffee und Kuchen dazu. Langsam wird der Treff angenommen. Beim letzten Mal kam ein Ehepaar aus Bairisch-Kölldorf mit einigen Fragen, z.B. wie kann man eine Lesebestätigung anfordern oder ein Foto zum Brief hinzufügen? Eine Dame wollte eine einfache Einnahmen-Ausgaben-Liste erstellen. Wie kann ich ein Mail mehreren Personen schicken? Wir sind keine Profis. Aber kleine Erfolge geben uns mehr Sicherheit und wir trauen uns mehr zu. Der Computer-Treff ist auch für Leute, die nicht aus Merkendorf kommen, gedacht. Man kann auch gerne den eigenen Laptop mitbringen. Es ist jeder herzlich eingeladen!

Zum Schluss, Leute traut EUCH, wir sind ALLE Anfänger.

(Anni Kneer, Renate Winkler)



Abbildung 14: Computertreff in Merkendorf

Die g' miatliche Runde

Jeden ersten Dienstag im Monat treffen sich um zwei Uhr Nachmittag, im Trauteum Männer und Frauen, es kommt wer Zeit hat und mag. Im Standesamt wird ein gemütliches Kaffeehaus installiert, es wird getratscht und Karten gespielt und gute Mehlspeise serviert. Eigentlich sollte ja auch noch eine Singrunde dabei entstehen, aber dazu müssten doch noch mehr Leute mit „Stimme“ hingehen. Auch für andere Aktivitäten ist die Runde noch offen und gerne bereit, wie der Name sagt: die „gmiatliche Runde“ nimmt sich für alles Zeit. Vorschläge werden gerne angenommen und wenn geht - auch realisiert, ob es passt, kann man erst sagen, wenn man es auch hat ausprobiert. Egal sind Beruf, Ort und Stand, alle, ob Mann oder Frau sind willkommen, in dieser Runde wird sicher jeder gerne und auch herzlich aufgenommen.

(Maria Haas)



5. Verbreitung der Ergebnisse

Tabelle 7: Verbreitung der Ergebnisse

Art der Verbreitung	Zielgruppe(n)
11 Reifer Lebensgenuss-Newsletter: Versendung per Mail und per Postwurf	Touristische Betriebe, Anbieter aus dem Gesundheitswesen, Privatpersonen aus der Region
Homepage www.reifer-lebensgenuss.at	Alle Zielgruppen des Projekts, ProjektpartnerInnen, ExpertInnen für Gesundheitsförderung und Prävention, allgemeine Öffentlichkeit; <i>auch weiterhin online</i>
86 Presseartikel/ Veranstaltungsankündigungen in regionaler Presse, Fachzeitschriften und Online-Portalen (siehe Tabelle unten)	Regionale Bevölkerung 50+, ExpertInnen für Gesundheitsförderung und Prävention, Gemeinden
Leitfaden für touristische Betriebe: „Wie seniorInnengerecht ist mein Betrieb?“ – Vorstellung bei der Vollversammlung des Tourismusverbands Bad Gleichenberg/ Download auf der Projekt-Website www.reifer-lebensgenuss.at	Touristische Betriebe in der Region
„Maus, Maus komm´heraus...“ (Spielebuch vom Reifen Lebensgenuss Gossendorf) Verbreitung durch Spieletag in Volksschule und bei regionalen Festen wie z.B. Fest der Zukunft	Großeltern/ Eltern, die mit ihren Enkeln/ Kindern Spiele von früher spielen möchten
Merkendorfer Kochbuch: Verbreitung bei Reifer Lebensgenuss-Veranstaltungen	Ältere, kochbegeisterte Menschen bzw. regionale Bevölkerung allgemein
Schulungshandbuch für GemeindevertreterInnen	GemeindevertreterInnen, Skriptung zur Schulung
Handbuch für GemeindevertreterInnen: direkte Weitergabe an GemeindevertreterInnen	GemeindevertreterInnen
Handbuch für die Website-Betreuung: direkte Weitergabe an GemeindevertreterInnen	GemeindevertreterInnen

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

Art der Verbreitung	Zielgruppe(n)
Projekthandbuch, Projekttagbuch, Kommunikationsstrategie, Newsletterkonzept für ProjektmitarbeiterInnen: direkte Weitergabe	ProjektmitarbeiterInnen
Vorträge/ Posterpräsentation auf Konferenzen/ Tagungen	Public Health- und GesundheitsförderungsexpertInnen
Teilnahme am Kommunikationspreis 2012 (ÖAPG)	Public Health- und GesundheitsförderungsexpertInnen
Veranstaltungen: Zeit zum Feiern & Filmpräsentation	Regionale Bevölkerung, ProjektpartnerInnen
Flugblätter und Mundpropaganda für Reifer Lebensgenuss Veranstaltungen in den Gemeinden	Regionale Bevölkerung, Zielgruppe 50+

Abbildung 15: Reifer Lebensgenuss-Druckwerke



Überblick zur Pressearbeit:

Nachfolgend werden alle Presseartikel angeführt. Eine Auswahl davon ist auch auf der Projekt-Website www.reifer-lebensgenuss.at zu abzurufen.

Tabelle 8: Pressearbeit

Titel	Medium	Jahr	Monat	Print/ Online	Zielgruppe
Start für das Projekt Reifer Lebensgenuss	Die Woche	2007	12	Print	Süd-Ost-Stmk
Reifer Lebensgenuss - ein Projekt für Menschen "50 plus"	Süd-Ost-Journal	2007	12	Print	Süd-Ost-Stmk
Reifer Lebensgenuss - ein Projekt für und mit Menschen 50+	Gleichenberger Nachrichten	2008	10	Print	Kleinregion
Lebensgenuss für alle 50 plus	Die Woche/ Bildpost	2008	11	Print	Süd-Ost-Stmk
Lebensgenuss für reife Menschen	Kleine Zeitung	2008	11	Print	Süd-Ost-Stmk
Reifer Lebensgenuss - Auftaktveranstaltung in Trautmannsdorf	Gleichenberger Nachrichten	2008	12	Print	Kleinregion
Lebensgenuss in Bad Gleichenberg	Die Woche	2008	12	Print	Süd-Ost-Stmk
Reifer Lebensgenuss für die Menschen der Thermenregion	Süd-Ost-Journal	2008	12	Print	Süd-Ost-Stmk
„Rauchen, Saufen, Fressen, Stressen – wie (un)gesund lebt Bad Gleichenberg?“	Thermenkreis-Newsletter	2009	9	Online	Bad Gleichenberg
Mit 50 Jahren kommt man erst so richtig in Schuss	Süd-Ost-Journal	2009	3	Print	Süd-Ost-Stmk
Ein Projekt für und mit Menschen 50 plus - Reifer Lebensgenuss	Kommunal	2009	11	Print	Österreichische Gemeinden
Mit 50 Jahren beginnt erst das richtige Leben	Die Woche/ Bildpost	2009	11	Online	Süd-Ost-Stmk
EDV-Kurs für SeniorInnen (Anfänger) (VA)	Gemeindenachrichten Merkendorf - Beiblatt	2009	10	Print	Merkendorf
Wandern als "Reifer Lebensgenuss" in Merkendorf	Gleichenberger Nachrichten	2009	10	Print	Kleinregion
Reifer Lebensgenuss - ein Projekt für und mit Menschen 50plus	Gesundes Österreich	2009	10	Print	Fachpublikum
Wandern als "Reifer Lebensgenuss"	Gemeindenachrichten Merkendorf	2009	9	Print	Merkendorf

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

Titel	Medium	Jahr	Monat	Print/ Online	Zielgruppe
Merkendorfer Senioren auf großer Tour	Gemeindenachrichten Merkendorf	2009	8	Print	Merkendorf
"Reifer Lebensgenuss" voll durchgestartet	Gemeindenachrichten Merkendorf	2009	8	Print	Merkendorf
Seniorenbund: Gemeinsam statt einsam	Trautmannsdorf Magazin	2009	4	Print	Trautmannsdorf
Ein wahrer Lebensgenuss für die gesamte Region	Trautmannsdorf Magazin	2009	4	Print	Trautmannsdorf
Yoga, Wandern und Tanzen in Merkendorf	Gemeindenachrichten Merkendorf	2009	3	Print	Merkendorf
Trautmannsdorf - Genusswandern (VK)	Kleine Zeitung	2009	3	Print	Süd-Ost-Stmk
Oma´s Küche gestern und heute (VA)	Gemeinde Bairisch Kölldorf	2009	3	Print	Bairisch Kölldorf
Abgabetermin für den Fragebogen "Reifer Lebensgenuss"	Gemeinde Bairisch Kölldorf	2009	3	Print	Bairisch Kölldorf
Gezielte Bewegung für mehr Lebensgenuss	Die Woche	2009	2	Print	Süd-Ost-Stmk
Ein Nachmittag der Gesundheit (VA)	Kleine Zeitung	2009	2	Online	Süd-Ost-Stmk
Christine Brunnsteiner liest... (VA)	Gemeinde Bairisch Kölldorf	2009	11	Print	Bairisch Kölldorf
Veranstaltungshinweise (VA)	Gemeindenachrichten Merkendorf	2009	3	Print	Merkendorf
Genüsslich gewandert...	Trautmannsdorf Magazin	2009		Print	Trautmannsdorf
Reifer Lebensgenuss - Ein Projekt für und mit Menschen 50plus	Die Apotheke	2009	12	Print	Apotheker/ Kunden von Apotheken
"Reifer Lebensgenuss" erfolgreich angelaufen	Gemeindenachrichten Merkendorf	2009	8	Print	Merkendorf
Was bedeutet Gesundheit?	Gleichenberger Nachrichten	2010	12	Print	Kleinregion
Zeit zum Feiern: 2 Jahre Reifer Lebensgenuss	Gleichenberger Nachrichten	2010	12	Print	Kleinregion
Angebot für reife Semester	Kleine Zeitung	2010	10	Print	Süd-Ost-Stmk
Angebot für reife Semester	Kleine Zeitung - Online	2010	10	Online	Süd-Ost-Stmk
Ältere Menschen sind immer noch aktiv	Die Woche	2010	10	Print	Süd-Ost-Stmk
Konzepte für reifere Gäste (VA)	Kleine Zeitung - Online	2010	10	Online	Süd-Ost-Stmk
2 Jahre Reifer Lebensgenuss	Gemeindenachrichten Merkendorf	2010	12	Print	Merkendorf
Zeit zum Feiern: 2 Jahre Reifer Lebensgenuss (VA)	Gleichenberger Nachrichten	2010	10	Print	Kleinregion
Veranstaltungen (VA)	Gleichenberger Nachrichten	2010	10	Print	Kleinregion
Reifer Lebensgenuss	Gleichenberger Nachrichten	2010	7	Print	Kleinregion
Zeit zum Feiern - Zwei Jahre Reifer Lebensgenuss (VA)	Aktiv Gossendorf	2010	10	Print	Gossendorf

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

Titel	Medium	Jahr	Monat	Print/ Online	Zielgruppe
Zeit zum Feiern - Zwei Jahre Reifer Lebensgenuss (VA)	Mathiasblatt Bad Gleichenberg	2010	9	Print	Bad Gleichenberg
Neue Konzepte für reifere Gäste gefragt	Die Woche	2010	9	Print	Süd-Ost-Stmk
"Reife" Angebote gefragt	Kleine Zeitung	2010	8	Print	Süd-Ost-Stmk
Tanz mit - bleib fit	Aktiv Gossendorf	2010	8	Print	Gossendorf
Reifer Lebensgenuss Ideenwettbewerb	Aktiv Gossendorf	2010	8	Print	Gossendorf
Genusswandern Trautmannsdorf (VA)	Kleine Zeitung	2010	3	Print	Süd-Ost-Stmk
Lebensqualität hat viele Gesichter	Die Woche	2010	3	Print	Süd-Ost-Stmk
Finanzamtshilfe beim Ausfüllen der Arbeitnehmersveranlagung (VA)	Aktiv Gossendorf	2010	5	Print	Gossendorf
Komm - Sing mit! (VA)	Aktiv Gossendorf	2010	5	Print	Gossendorf
Einladung zur Frühlingwanderung (VA)	Gemeinde Bairisch Kölldorf	2010	5	Print	Bairisch Kölldorf
Reifer Lebensgenuss in unserer Region	Gleichenberger Nachrichten	2010	4	Print	Kleinregion
Die Vernetzungsgruppe stellt sich vor	Gleichenberger Nachrichten	2010	4	Print	Kleinregion
Es tut sich was für Menschen im besten Alter	Trautmannsdorf Magazin	2010	2	Print	Trautmannsdorf
Tanz mit - bleib fit (VA)	Aktiv Gossendorf	2010	2	Print	Gossendorf
Freizeit-Programm für "Graue Panther"	Republik	2010	7	Print	Führungskräfte im öffentlichen Bereich
Terminankündigungen (VA)	Aktiv Gossendorf	2010	4	Print	Gossendorf
Reifer Lebensgenuss - Ein Projekt für und mit Menschen 50+	Gemeinde Bairisch Kölldorf	2010	4	Print	Bairisch Kölldorf
Veranstaltungsankündigung (VA)	Die Woche	2011	2	Print	Süd-Ost-Stmk
Veranstaltungsankündigung (VA)	Die Woche	2011	1	Print	Süd-Ost-Stmk
Nordic Walking Trautmannsdorf (VA)	Die Woche/ Bildpost	2011	2	Online	Süd-Ost-Stmk
Zehn Jahre Fachhochschule	Kleine Zeitung - Online	2011	5	Online	Süd-Ost-Stmk
Veranstaltungsankündigungen - Postwurf (VA)	Postwurf	2011	8	Print	Gossendorf
Veranstaltungsankündigungen (VA)	Aktiv Gossendorf	2011	5	Print	Gossendorf
Man trifft sich wieder beim "Reicher-Kreuz"	Aktiv Gossendorf	2011	6	Print	Gossendorf

Endbericht Projekt Nr. 1407/1/2

Titel	Medium	Jahr	Monat	Print/ Online	Zielgruppe
Veranstigungsankündigungen - Beiblatt Aktiv Gossendorf	Aktiv Gossendorf	2011	12	Print	Gossendorf
Projekt "Reifer Lebensgenuss" der Fachhochschule Joanneum	Aktiv Gossendorf	2011	4	Print	Gossendorf
Von Zuckerwürfeln und Jausenpausen	Gleichenberger Nachrichten	2011	1	Print	Kleinregion
Wie aus der Nordic Walking-Gruppe das Dorfcafé entstand	Gleichenberger Nachrichten	2011	1	Print	Kleinregion
Computertreff	Gleichenberger Nachrichten	2011	1	Print	Kleinregion
"Die g'niatliche Runde"	Gleichenberger Nachrichten	2011	1	Print	Kleinregion
Reifer Lebensgenuss	Gesundes Österreich	2011	2	Print	Fachpublikum
Methoden zur Partizipation	Gesundes Österreich	2011	2	Print	Fachpublikum
Vernetzung - Synergien nutzen - Reifer Lebensgenuss	Engagiert gesund bleiben - Ein Handbuch für Städte und Gemeinden	2011		Print	Städte und Gemeinden
"Reifer Lebensgenuss" - Was ist das?	Die Bürgermeisterin informiert	2011	9	Print	Bad Gleichenberg
AAL-Forum Styria 2011 (VA)	FH Joanneum-Website	2011	5	Online	Fachpublikum
Besuch der Universität Maastricht bei Styriavitalis	Styriavitalis-Website	2012	5	Online	Fachpublikum
Reifere Semester waren vier Jahre lang sehr aktiv	Die Woche-Website	2012	5	Online	Süd-Ost-Stmk
Reifer Lebensgenuss	ÖGPH-Newsletter	2012	3	Print	Fachpublikum
Frauensebstverteidigung	Aktiv Gossendorf	2012	5	Print	Gossendorf

6. Erfolgsfaktoren &Hürden

Im ersten Workpackage wurde eine detaillierte Planung des Projektes in Angriff genommen. Insgesamt wurde viel Zeit für den Strukturaufbau investiert, was sich auch gelohnt hat. Das Finden der „richtigen“ Personen (Schlüsselpersonen) in den Gemeinden war ebenso ein sehr wichtiger Faktor, für den man sehr viel Zeit und vor allem Geduld brauchte. Aber gerade die Suche nach den Schlüsselpersonen, die jetzt als GemeindevertreterInnen arbeiten, hat sich bezahlt gemacht. Denn durch diese Personen wird das Projekt nun weitergetragen. Ein großer Erfolgsfaktor für das Projekt war auch die starke Einbindung der politisch Verantwortlichen, welche sich dadurch mit den Projektzielen sehr gut identifizieren konnten.

Insgesamt war die Erfahrung des Projektteams, dass gelebte Partizipation Zeit braucht, vor allem, wenn mit der Zielgruppe der Älteren gearbeitet wird. Die sanfte Steuerung von Entwicklungsprozessen und gleichzeitig eine sehr settingorientierte Arbeit benötigt Zeit und Geduld.

Ein Prinzip unseres Projekts war es eine Balance zwischen dem Geben von neuen Impulsen und der Beibehaltung von Altem zu halten. Jede Gemeinde hat ihre Besonderheiten und deswegen ist es auch von großer Bedeutung, jede Gemeinde ihren individuellen Weg gehen zu lassen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor stellte sicher auch das positive Arbeitsklima im Team dar sowie dass die Gemeindebetreuung durchgängig von der Projektkoordinatorin (ohne Mitarbeiterwechsel) durchgeführt werden konnte.

Als eine Hürde im Projekt ist die immanente Abhängigkeit von ProjektpartnerInnen anzuführen. Mit dem Ausstieg eines wichtigen Projektpartners nach der halben Projektlaufzeit ergaben sich mehrere Konsequenzen wie auf inhaltlicher Ebene, dass die ursprünglich geplante Projektausweitung auf das gesamte Vulkanland über eine LEADER-Förderung nicht möglich war und auch auf finanzieller Ebene, dass die dadurch fehlende Teilfinanzierung für das vierte Projektjahr ausfiel. Somit mussten die Ziele in Bezug auf den geplanten Projekttransfer geändert werden und eine neue Region gefunden bzw. die fehlende Finanzierung ausgeglichen werden.

Obwohl diese Herausforderung letztendlich gemeistert werden konnte, entstand durch die Änderungen im Konzept ein großer Mehraufwand seitens der Projekt-MitarbeiterInnen. Auch die durch Karenzierungen notwendig gewordenen Mitarbeiterwechsel erschwerten die Projektarbeit. Aber auch das konnte gut bewältigt werden.

7. Ergebnisse der Evaluation

Die externe Evaluation wurde von Styriavitalis in Form einer Prozessevaluation und einer Ergebnisevaluation (Fragebogenerhebung, Fokusgruppen, Leitfadeninterviews) durchgeführt.

Projektstruktur:

Dementsprechend ist es im Projekt gelungen, die Organisationsstruktur und die Prozesse den Projektzielen entsprechend anzupassen. Das Team wurde als Ressource erlebt. Auch der Fachbeirat und die Steuergruppe wurden als bereichernd angesehen. Erschwerend für das Projekt waren der mehrmalige Wechsel der Projektleitung. In Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit hat ein regionales Medium gefehlt, über welches Informationen an alle Projektgemeinden kommuniziert werden konnten. Eine Herausforderung stellten auch firmeninterne Prozesse (Controlling etc.) dar. Von den BürgermeisterInnen wurden der Projektaufbau und die Struktur ebenfalls positiv bewertet.

Nachhaltiger Aufbau von Netzwerken:

In jeder Gemeinde konnten Gemeindegruppen etabliert werden. Es wurden für alle Gemeinden GemeindevertreterInnen gefunden. Eine Steigerung der Selbstsicherheit und Selbstständigkeit während des Projekts konnte beobachtet werden. Der Erfahrung nach war es für die Gemeinden leichter, ihren Aufgaben nachzukommen, wenn in der Gemeinde mehrere GemeindevertreterInnen in einem Team zusammenarbeiteten. Die Vernetzungstreffen der GemeindevertreterInnen wurden als wertvolle Ressource bewertet. Wissen und Kompetenzen zu Gesundheitsförderung und Projektmanagement konnten aufgebaut werden.

Auch in der Steuergruppe, bestehend aus den 5 BürgermeisterInnen, konnte Wissen und ein umfassendes Gesundheitsverständnis durch den Workshop „Gesundheit kann gefördert werden“, aber vor allem durch die Treffen der Steuergruppe gesteigert werden.

Als gemeindeübergreifendes, nachhaltiges Netzwerk ist die Vernetzungsgruppe zu nennen, die sich auch weiterhin regelmäßig treffen wird. Gemeindeübergreifende Projekte, wie es vom Projektteam gewünscht war, konnten wegen mangelndem Kleinregionsdenken von der Bevölkerung nicht angedacht und umgesetzt werden. Jedoch war die Bewerbung und das gegenseitige Besuchen von Veranstaltungen zwischen den Gemeinden als positive Entwicklung verzeichnet werden. Insgesamt dauerte der Aufbau von Netzwerken länger als geplant, weil das Etablieren eines Kleinregionsdenkens (nicht gemeindebezogenes Denken) eine Herausforderung für die Beteiligten darstellte. Empfehlungen für Folgeprojekte seitens des Evaluationsteams sind, dass genügend Zeit und Aufmerksamkeit für das Finden von geeigneten Personen für den Netzwerkaufbau eingeplant werden sollten. Des Weiteren sollte von Anfang an für ein zielgruppenspezifischer Arbeitsplan (welche Zielgruppe benötigt welches Wissen und welche Kompetenzen) entwickelt, um die Effektivität der Projektarbeit zu steigern. Es wird auch empfohlen, bereits zu Projektbeginn die Aufgaben, Rollen und Erwartungen aller Beteiligten zu klären.

Teilbereich Tourismus und Regionalentwicklung:

Mit den gesetzten Maßnahmen für touristische Betriebe (Vorträge, Kontaktaufbau, Gesprächsrunde, Leitfaden...) konnten die touristischen Betriebe nur unzureichend erreicht werden. In den Leitfadeninterviews wurde kommuniziert, dass Gesundheit ein wichtiges Thema für sie ist. Dennoch ist konnte nur mit einigen wenigen Betrieben gearbeitet werden. Die Betriebe hätten sich eine individuelle Beratung gewünscht. Die Kommunikation von Seiten der FH JOANNEUM wurde als nicht ausreichend empfunden. Schwierigkeiten stellten folgende Punkte dar:

- 1) In der Region sind überwiegend Familienbetriebe, die wenig Zeit haben, vorhanden.
- 2) Eine strategische Neuausrichtung wird von den Betrieben kaum wahrgenommen.
- 3) Der Tourismusprojektteil war zu klein angelegt. Es hätte mehr Öffentlichkeitsarbeit, spezifisch für den Tourismus, geben sollen. Die Tourismusbranche hätte sich mehr Medienwirksamkeit gewünscht.

die Betriebe, die mit der FH JOANNEUM kooperiert haben, waren im Großen und Ganzen mit der Zusammenarbeit zufrieden. Sie haben die FH JOANNEUM professionell wahrgenommen. Sie empfanden die FH JOANNEUM dennoch als zu theoretisch.

Für Folgeprojekte müssen mehr Ressourcen für den Tourismus zur Verfügung gestellt werden. Auch sollten die touristischen Betriebe mehr in die Projektentwicklung einbezogen und mit ihnen partizipativer gearbeitet werden.

Zielgruppenerreichung:

Die Zielgruppe wurde erreicht. Die Fragebogenerhebung zeigte, dass der Bekanntheitsgrad des Projekts hoch ist. Der „Reife Lebensgenuss“ ist in der Region zu einem Begriff geworden. Insgesamt wurden viele Menschen erreicht, weil das Angebot breit gefächert ist/war. Unter anderem konnten auch Personen erreicht werden, die selten oder nie an Veranstaltungen teilnehmen. Die Menschen wurden motiviert auch in anderen Gemeinden Veranstaltungen oder Kurse zu besuchen. Zum Teil nahmen auch Kurgäste an den Angeboten teil. Die Befragung zeigte, dass für die Bevölkerung 50+ nun mehr Angebote vorhanden sind, bei denen man sich treffen oder austauschen kann. Auch die Zufriedenheit mit Angeboten im Gesundheitsbereich ist gestiegen. Das Projekt hat eine Lücke zwischen Pflege, Vereinen und Seniorenbund gefüllt und eine Zielgruppe, für die es bis dato noch keine Angebote gegeben hat, gefüllt. Auch die Mitarbeit von VertreterInnen der Zielgruppe 50+ ist gelungen. Zu einem großen Anteil wurden Angebote von der Zielgruppe selbst geplant und organisiert. Verbesserungspotential hat es bei der Information gegeben, dass die BürgerInnen selbst Wünsche und Ideen einbringen konnten. Die Einbindung von MultiplikatorInnen wie z.B. Vereinsobleuten hat sich im Projekt kaum ergeben.

Projekttransfer:

Das ursprüngliche Ziel, nämlich das Projekt auf die 75 Gemeinden des Vulkanlandes auszuweiten, wurde nicht erreicht, weil sich der entsprechende Projektpartner aus dem Projekt zurückgezogen hat. Aufgrund dessen wurde versucht ein Folgeprojekt in der Region Ausseerland-Salzkammergut zu starten, für welches jedoch keine Finanzierungsmöglichkeiten gewonnen werden konnten. Daher wurde das Ziel neu formuliert zu „Interesse in anderen Regionen wecken“. Dieses Ziel wurde erreicht, indem ein Konzept für die Region Ausseerland-Salzkammergut erstellt wurde, Gespräche mit wichtigen Stakeholdern geführt wurden und eine Informationsveranstaltung organisiert wurde. Es haben auch Gespräche mit einem Vertreter des Steirischen Thermenlands stattgefunden, welche aus fehlenden Zeitressourcen seitens des Thermenlands nicht fortgesetzt werden konnten.

Für die Zukunft sollte bei einem Projekttransfer von Beginn an mehrere Kooperationspartner in Erwägung ziehen und mehrere Möglichkeiten in Betracht ziehen. Außerdem sollte für diese Maßnahme frühzeitig begonnen werden und genügend Zeit eingeplant werden.

Resümee:

Das Projekt kann als gelungen bewertet werden. Der Strukturaufbau, die Zielgruppenaktivierung und die Angebotsentwicklung für die Zielgruppe waren erfolgreich. Die Einbindung des Tourismus in das Projekt hat weniger gut funktioniert.

8. Lernerfahrungen & Empfehlungen

Arbeit mit und in den Gemeinden:

- Kriterium für neue Projektgemeinden: Community Readiness als Voraussetzung für die Teilnahme am Projekt.
- Die Gemeinden sind sich über ihre Rolle, über die Bedeutung des Projektes in der Gemeinde und auch über die Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt in der Gemeinde und auch gemeindeübergreifend (Gemeindewebpage, regelmäßige Infos/Artikel in jeder Gemeindezeitung, Flugzettel,...) oft nicht in Klaren. Es ist daher sinnvoll, von Beginn an auf ein besseres Rollenverständnis auf Gemeindeebene zu achten (Bürgermeister und Gemeindeverantwortliche).
- GemeindevertreterInnen und Engagierte aus den Zielgruppen sollten mit Kompetenzen bezüglich Projektmanagement, Wissen über Gesundheitsförderung etc. früh genug ausgestattet werden. Engagierte aus den Zielgruppen ~~müssen~~ sollen in niederschwelliger Form geschult werden (Was ist Gesundheitsförderung, Projektmanagement, Kommunikation). Schulungen eignen sich für engagierte Freiwillige gut, um Wissen und Fähigkeiten zu Vermitteln. Bei BürgermeisterInnen und FachexpertInnen sollten Inhalte im Zuge von Besprechungen vermittelt werden, da diese häufig über wenig Zeit verfügen. Handbücher geben den GemeindevertreterInnen Sicherheit in ihrer Tätigkeit. Handbücher für GemeindevertreterInnen (allgemeine Abwicklung für den weiteren Verlauf des Projekts und für die Betreuung der Website) haben sich bewährt und wurden gern angenommen.
- Frühzeitige Überlegung rechtlicher Konsequenzen durch Projektende ist notwendig (z.B. Inhaberschaft der Homepage, Vereinsgründung,...)

Zielgruppendefinition und Projekttitel:

- Das Wort „reifer“ Lebensgenuss ist manches Mal problematisch, die Bezeichnung „50+“ ebenfalls.
- Eine engere Definition der Zielgruppe wäre für das Projekt von Vorteil gewesen (eher nach Lebenslagen oder Lebensphasen als nach Altersgruppen). Keine Altersbezeichnungen in den Projekttitel – das schreckt viele Menschen ab.
- Ein passendes Wording für die Zielgruppe der aktiven Älteren, das auch für die Öffentlichkeitsarbeit herangezogen werden kann, konnte im Projekt nicht gefunden werden („SeniorInnen“, „reife Menschen“ usw. implizierte für viele aus der Zielgruppe, dass sie bereits sehr alt seien).



Abbildung 16: Ausklang der Filmpräsentation

Regionaler Gesundheitspool:

- Die Administration des Gesundheitspool soll zwar möglichst einfach gehalten sein, jedoch möglichst alles verschriftlichen und vertraglich festhalten, was an Rechten und Verpflichtungen durch Geldflüsse entsteht. Trotzdem muss man auf möglichst niedrige Hemmschwelle für die Generierung von Geldern achten. Ebenso ist die Dokumentation auch für die interne Kommunikation im Team notwendig.
- Projektpool-Verwaltung: Es wäre ein Tool notwendig, um das Controlling des Projektpools zu erleichtern. Schwierigkeiten entstehen erstens aufgrund dessen, weil Mitarbeiter nicht an einem Ort arbeiten und daher nicht immer Zugriff auf die aktuellste Datei haben, zweitens sind die Tabellen nicht so übersichtlich, sodass sich die anderen Projektmitarbeiter damit auskennen und drittens einen guten kostenmäßigen Überblick geben, aber trotzdem alle relevanten Informationen (genehmigt, Projektstart, Höhe d. TN-Gebühren, Fördersumme etc.) enthalten sind. Ebenfalls zur Verwaltung notwendig ist, dass in den Anträge und Neuanträge mit der jeweiligen Versionsnummer angeführt werden (es gibt von manchen Anträgen mehrere Versionen, weil die EinreicherInnen zu wenig Verständnis für den bürokratischen Aufwand haben). Der Status der Genehmigung muss durch die Genehmiger angeführt werden (Vermerk: genehmigt inkl.

Handkürzel). Es sollte auch vermerkt werden, ob das Projekt tatsächlich umgesetzt wurde, statistische Zahlen (TN-Zahlen, prozentueller Anteil Männer-Frauen, etc). Eine konsequente Überprüfung, ob ein Abschlussbericht abgegeben wurde, ist notwendig.

Projektteam:

- Mehr Ressourcen für Öffentlichkeitsarbeit einplanen, da die Zielgruppe über Internet sehr schwer erreichbar ist. Einerseits sind Druckkosten für Postwurfsendungen oder Beilagen in Gemeindezeitungen zu planen, andererseits Personalressourcen für die Koordination der Aussendungen und vor allem der gemeindeübergreifenden Informationen. Da die Gemeinden nicht gleichzeitig ihre Gemeindezeitungen aussenden sowie auch die Form der Gemeindezeitungen sehr variiert (von Zeitung bis zum Informationsblatt), ist es schwierig hier gleichzeitig ohne projekteigene Drucksorten die gleiche Information an die Zielgruppe zu bringen.
- Die Workpackages des Projekts könnten noch besser an die jahreszeitlichen Gegebenheiten angepasst werden, um „Leerlaufzeiten“ besser überbrücken zu können. Im Sommer sowie in der Vorweihnachtszeit sind die Menschen in den Gemeinden meist sehr beschäftigt, hier kann kaum Projektarbeit in den Gemeinden durchgeführt werden.
- Mehrmaliger Projektleiterinnenwechsel tut dem Projekt nicht gut: einerseits ist die Außenwirkung dadurch gefährdet, andererseits gehen zeitliche Ressourcen durch Einarbeitungszeiten verloren. Das konnte jedoch durch gute und regelmäßig aktualisierte Projektunterlagen und Einschulungen gut ausgeglichen werden.

Tourismus & intersektorale Zusammenarbeit:

- Tourismus könnte noch viel partizipativer in die Projektentwicklung miteinbezogen werden. Es stellte sich im Zuge der Projektlaufzeit immer mehr die Frage, ob das Interesse und die Bereitschaft, sich auf Änderungen einzulassen, ausreichend sind. Es zeigten sich die Probleme der intersektoralen Zusammenarbeit, angefangen von einer unterschiedlichen Sprache der Disziplinen über teilweise gegensätzliche Zielsetzungen, verschieden wahrgenommene Bedürfnisse, bis hin zu daraus resultierenden unterschiedlichen Erwartungen. Hier sollte von Beginn an viel mehr an unterschiedliche (Arbeits- oder)Lebensumwelten, Herangehensweisen, verschiedene (Arbeits-)Kulturen, etc. gedacht und danach gehandelt werden. Es muss sozusagen ein intersektoraler Prozess im Kleinen gestartet werden. Künftige intersektorale Projekte sollten den intersektoralen Prozess als Hauptprojektziel haben. Bei der Projektplanung und –konzeptionierung eines intersektoralen Projekts muss verstärkt auf die Gemeinsamkeiten, auf gemeinsame Ziele und Prozesse geachtet werden.

- Der Austausch zwischen den Professionen passiert in den Sitzungen des Fachbeirats nicht von alleine. Auch die Bereitschaft und das Interesse auf ExpertInnenebene, sich gegenseitig auszutauschen, war nicht gegeben. Die Notwendigkeit des Austauschs sollte gut aufbereitet werden und dieser sollte gezielt gesteuert werden.

EXKURS: TOURISMUS-IDEENWETTBEWERB

Als einen Höhepunkt der 2-Jahres-Feier „Zeit zum Feiern“ durfte die Projektjury des Tourismus-Ideenwettbewerbs, vertreten durch FH-Prof. Dr. Kai Illing (FH JOANNEUM), drei eingereichte Projekte auszeichnen. Der Sieger der Ausschreibung für innovative Ideen für ältere Menschen ist der Tourismusverband Bad Gleichenberg. Dieser durfte sich über eine Unterstützung von 4.000 € für die generationenverbindende Lauf- und Walkingwege in der Region freuen. Den zweiten Platz teilten sich das Thermenhotel Emmaquelle und der Styraßic Park. Das Thermenhotel Emmaquelle wird einen Pavillon errichten, in dem man salzhaltige Luft gegen Erkältungen und Kreislaufstörungen inhalieren kann, sowie eine Elektro-Tankstelle für Elektroräder installieren. Der Styraßic Park wird das erste vegetarisch-vegane Restaurant, welches nur Lebensmittel aus pflanzlicher Herkunft verarbeitet, in der Kleinregion Bad Gleichenberg eröffnen. Zusätzlich soll das Programm „Zeit fürs Enkerl“ gemeinsame Erlebnisse für Jung und Alt unvergesslich machen.

Projekttransfer:

- Die Konzeption eines Folgeprojekts als ein Projektziel gestaltet sich schwierig, weil in der Akquise eines neuen Projekts viele Abhängigkeiten entstehen (Projektpartner, Finanzierung, ...), die innerhalb einer bestimmten Zeit nicht garantiert werden können. Ein Erfahrungstransfer in einer anderen Form (z.B. Erfahrungsberichte, Handbuch, Workshops mit ExpertInnen,...) scheint sinnvoll.

III. ANHANG

1. Projektfolder Reifer Lebensgenuss
2. Skriptum der GemeindeverteterInnen-Schulung
3. Handbuch für Reifer Lebensgenuss-VertreterInnen
4. Handbuch für die Betreuung der Reifer Lebensgenuss-Website
5. Einladung zur Filmpräsentation „Reifer Lebensgenuss“
6. Protokoll der Reifer Lebensgenuss-Besprechung mit Vernetzungsgruppe, Steuergruppe und Fachbeirat, 16.05.2012
7. Teilnahmebestätigung Kommunikationspreis 2012
8. Newsletter 03/2011
9. Newsletter 01/2012
10. Newsletter 02/2012
11. Pressespiegel und Öffentlichkeitsarbeit (Juni 2011-Juni 2012)
12. Poster zur 14. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval), 14.-16.9.2012, Linz
13. Feedback zu den Reifer Lebensgenuss-Veranstaltungen
14. Evaluationsendbericht
15. Leitfaden: Wie seniorengerecht ist mein Betrieb?